MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 226 — Mittwoch den 28. September — 1842.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. ab wird auf dem hiesigen Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn eine Brief-Annahme-Expedition errichtet werden, welche sich für jetzt nur auf die letzten 2 Stunden vor dem Abgange der zu den

Personenposten nach Neustadt um 9 Uhr Morgens,
" " Krakau " 2 " Nachmittags,
" " Pleß " 4 " "

benutzten Eisenbahnzüge beschränken wird, so daß also, wenn im hiesigen Ober-Post-Amte die Annahme der für obige Course bestimmten Correspondenz aufgehört hat, dieselbe auf dem Oberschlesischen Eisenbahnhofe ihren Anfang nimmt.

Diese Brief-Annahme-Expedition wird jedoch nur diejenige frankirte und unfrankirte Correspondenz, welche auf den vorbenannten Coursen ihre Beförderung erhält, bis 15 Minuten vor dem Abgange jedes dieser Züge annnehmen.

Geld- und Paket-Sendungen sollen von der Annahme in der Bahnhofs-Expedition für jetzt noch ausgeschlossen bleiben.

Breslau, den 26. September 1842.

Königliches Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 25. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Füsilier Kasprczak vom 19ten Infant.-Regiment die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen.

Abgereist: Se. Durchl. der Gen.-Major und Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, nach Perleberg. Se. Excell. der Kaiserl. Russ. Gen.-Lieutenant und Gen.-Adjutant v. Berg, nach Warschau.

Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, langte Se. Königl. Hoh. der Prinz Adalbert von Preußen nebst Gefolge auf der Reise nach Brasilien am 1. Aug. auf Madeira an, wurde hier von den Behörden mit den seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen, verweilte daselbst, um das Innere der Insel zu besuchen, bis zum 4ten, und setzte dann die Fahrt, in Begleitung einer eben angekommenen Englischen Korvette, weiter nach Teneriffa fort.

(Die Karikatur.) Eine der letzten, die Censurerweiterung betreffende Amtshandlungen des Staatsministers v. Rochow war der Erlaß vom 28. Mai in Betreff der Bilder-Censur. Ein schönes Vertrauen war hiermit dem großen Publikum geschenkt, ein Vertrauen in den guten biedern und loyalen Sinn des Volks, und dieses Vertrauen wird sicherlich nicht getäuscht werden. Die Censur, ihres „singulären Charakters" wegen auf enge Grenzen beschränkend, wurde die Vervielfältigung durch Bilder, Kupferstiche und Lithographien ohne Weiteres freigegeben, und die Gewalt der Polizei lediglich auf die Verhütung gemeiner, schlüpfriger oder sonst anstößiger Bilder eingeengt. Von nun an war eine freie Entwickelung der Karikatur in Aussicht gestellt, und bald erschien auch als erster Vorbote die „hermetische Grenzsperre," ein, die Zeitumstände gerade betreffendes und darum gern gesehenes Bild, das indeß, da es der Censur, wegen der darunter befindlichen Schrift, vorgelegen, den Karikaturen par excellence noch nicht ganz ebenbürtig erschien. Demnächst erschien wiederum eine, die erste politische (der deutsche Michel), die wirklich viel Treffendes enthält, und demgemäß auch Beifall errang. Zwei kamen uns auch im Laufe der Zeit aus Königsberg, von denen die letztere in diesen Tagen hier konfiszirt wurde. — Wenn man einmal den Grundsatz festhält, daß die Karikatur das recht eigentlich versinnlichen soll, was in Worten nicht veranschaulicht werden kann, daß die Bildersprache eben da eintritt, wo die Schriftsprache aufhört, so wird man zugestehen müssen, daß die Karikatur einem andern, viel mildern Gesichtspunkt bei der Beurtheilung von allen Seiten unterworfen werden muß. Das Verhältniß, in dem Schrift- und Bildersprache zu einander stehen, erhellt wohl am besten schon daraus, daß bei ersterer viel gefeilt werden muß, ehe sie an die Oeffentlichkeit tritt, während letztere eben, auf den eigentlichen Kunstwerth verzichtend, nur als ein Erzeugniß einer guten, derben Laune gelten soll und kann. Je derber und je kräftiger sich hierbei der Humor ausspricht, desto schätzenswerther wird die Karikatur, desto mehr wird sie belacht und verliert also damit allein schon den gefährlichen Charakter, indem dasjenige, worüber man noch lachen kann, niemals schädlich wirkt. Ueberhaupt sollte man doch festhalten, daß das wahrhaft Gute und Edle durch keine Karikatur leiden kann, vielmehr erhebt es auch den Carikirten, wenn er selbst tüchtig mitlacht und also jeder Empfindlichkeit entsagt. Blicke man doch z. B. auf England (wohin man doch manchmal so gern blickt), das klassische Land so vieler großen Einrichtungen und auch — der Karikatur, und überzeuge sich, wie Robert Peel und Wellington die gegen sie gerichteten Karikaturen aufnehmen und wie wenig sie ihrer Popularität schaden. Die beißenden Bildersatyren auf die höchsten Personen thun ja der Beliebtheit derselben keinen Eintrag, und so wird es auch überall sein, wo ein loyaler und guter Sinn, wie er Gottlob! bei uns überall waltet, im Volke lebt. Man lacht höchstens und freut sich über das uns geschenkte Zutrauen, dem dann von allen Seiten gleichmäßig entsprochen wird. Möge man doch nie das hochherzige Beispiel unsers großen Königs vergessen, der eine auf die verhaßte Kaffeeregie bezügliche Karikatur, in der er selbst eine so klägliche Figur macht, am Fürstenhause in der Kurstraße niedriger hängen ließ, damit die Leute sich nicht beim Anschauen die „Hälse ausreckten." Dieser Befehl, den der die Jägerstraße hinabreitende König persönlich ertheilte, zündete wie ein elektrischer Funke und das allgemeinste Zujauchzen der vielen Gaffer war die Folge davon. Hätte er das Bild wegnehmen lassen, so wäre wahrscheinlich ein allgemeiner Unwille ausgebrochen. Aber Friedrich fühlte, daß die Karikatur in ihrem Rechte war und nichts destoweniger — behielt er sein Besteuerungssystem bei! Möchte der Vorgang des unsterblichen Fürsten doch die reichsten Früchte tragen! Mögen die Karikaturen aber auch, wie damals, ungestörten Fortgang haben und nicht durch Konfiskationen u. s. w. gelähmt werden. Gerade jetzt in ihrem Entstehen, bedürfen sie der allergrößesten Nachsicht. (Berl. Z.)

Düsseldorf, 22. Septbr. Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau, Chef des dahier garnisonirenden königl. 5ten Ulanen-Regiments, zeigt sich mit dem Zustande dieses Regiments fortwährend so zufrieden, daß er demselben dieser Tage durch seinen Hofmarschall ein Geldgeschenk von 450 Thalern überreichen ließ, mit dem Ersuchen, sich dafür „einen guten Tag" zu machen. Diese ansehnliche Summe wurde zu einem solennen Diner verwandt, das gestern in der festlich geschmückten Reitbahn (in der Neustadt) stattfand, und an welchem die ganze Mannschaft des Regiments Theil nahm. (Düsseld. Ztg.)

Trier, 20. September. Gestern Nachmittag gegen halb 5 Uhr trafen Ihre Majestäten, unser theuerster König und die geliebte Königin, von einer aus Trierscher Jugend gebildeten Ehrengarde begleitet, unter dem Geläute aller Glocken in erwünschtem Wohlsein an der Ehrenpforte bei Pallien ein und setzten Allerhöchstihren Weg durch die von den Gewerken gebildeten Spaliere fort nach der von Sr. Majestät stets bevorzugten, reizend gelegenen Villa (Weißhaus) des Königl. Landrathes und Oberbürgermeisters a. D., Herrn Haw, wo Allerhöchstdieselben die Vorstellung der hohen Militair- und Civilbehörden, der hohen Geistlichkeit der verschiedenen Confessionen, der Bürger und Frauen der Stadt anzunehmen geruhten. Während die Allerhöchsten Herrschaften in einem, in den baierschen Nationalfarben gehaltenen, die weiteste Aussicht darbietenden Zelte weilten und sich mit den Anwesenden, besonders mit unserm hochwürdigen Bischofe, Herrn Arnoldi, auf das Gnädigste unterhielten, war auf der, am Fuße des Berges ruhig dahinfließenden Mosel ein Dampfschiff in voller Thätigkeit und salutirte gleich den in der Nähe befindlichen Kähnen, mit den preußischen und andern Nationalflaggen beflagget, an der gedachten Berganlage vorüberrauschend, unter Geschützesdonner das innig verehrte Königspaar. Nach Beendigung des Diners hielten Allerhöchstdieselben unter dem wiederholt beginnenden, festlich begrüßenden Geläute aller Glocken der Stadt und den vieltausendstimmigen Acclamationen der freudig bewegten Einwohner durch die von Fackeln bis zur Moselbrücke erleuchtete Allee Allerhöchstihren Einzug in die festlich mit Transparenten, Fahnen, Laubgewinden, Maien und Blumen geschmückte und überaus glänzend illuminirte Stadt. Angelangt auf dem Hauptmarkte derselben, wurden Allerhöchstdieselben durch einen, von Herrn Gumsheimer kunstreich bereiteten Ehrentempel mit dem Standbilde des, den Eid bei dem Huldigungsfeste ablegenden Landesvaters in Lebensgröße überrascht, und stiegen sodann, Allerhöchstihren Zug fortsetzend, gegen 8 Uhr in dem zu Allerhöchstihrem Empfange bereiteten Regierungs-Präsidial-Gebäude ab. Dem Königl. Wagen etwas voran fuhr, von der Quint aus, der um unsere Provinz verdiente, in dankbarer Erinnerung lebende Finanz-Minister, Herr Freiherr v. Bodelschwingh-Velmede Excellenz. Früher und später trafen in Trier ein: die Königl. Hoh. der Prinz von Preußen und der Prinz Albrecht, die Herren Minister v. Bülow und Graf Stolberg, Gesandte v. Arnim, Generallieutenant v. Thiele, Geh. Kabinetsrath Dr. Müller und Kabinetsrath Uhden, Kammerherr Graf Dönhoff, Flügeladjutant Graf Brühl, Generaladjutant v. Neumann, Geh. Medicinalrath Dr. Schönlein und Reisepostmeister Spanger; dazu das hohe Damengefolge Ihrer Majestät der Königin. Gegen 9 Uhr wurde das verehrte Herrscherpaar durch einen sehr zahlreichen, von den Bürgern von Trier ausgeführten brillanten Fackelzug, unter Vortragung der von Künstlerhand neu verfertigten städtischen Fahnen, und durch ein starkbesetztes Sängerchor ehrerbietigst begrüßt und bewillkommt, und geruhte sich auf öfter wiederholten Jubelruf auf dem Balcon dem versammelten Volke zeigend, die dargebrachte Huldigung liebevoll anzunehmen, auch eine Deputation derselben zu Sich zu bescheiden und freundlich Sich mit ihr zu unterhalten. — Heute Morgen gegen 11 Uhr hat unter dem Geleite der aufrichtigsten Segenswünsche das geliebte Königspaar, nebst hohem Gefolge, nachdem Ihre Majestäten, der König und die Königin, am Morgen die Domkirche, die Alterthums-Ueberbleibsel und die sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen und sich mit besonderem Interesse in den vereinigten Hospitien verweilt hatten, unsere Stadt verlassen, um im Verlaufe des Tages Saarburg, die Allerhöchstdemselben gehörende Clause zu Castel, Freudenberg, Mettlach, Merzig und die Festung Saarlouis zu berühren und diesen Abend in Saarbrükken einzutreffen. (Trier. Ztg.)

Vom Rhein, 20. Septbr. Es scheint freilich kein sehr lohnender Beruf unserer politischen Presse zu sein, nachträglich über Gesetze, die bereits alle offizielle Stadien der Entwickelung durchlaufen haben und dem Publikum als vorläufig unwiderruflich veröffentlicht sind, ihre kritischen Bemerkungen auszusprechen, die natürlich in Bezug auf die Gesetze selbst ohne alle Wirkung verhallen müssen. Doch wollen wir das durch unseres Königs Wort erhaltene Zugeständniß dennoch nicht unbenutz lassen, um zu unserer und unserer Mitbürger Erkenntt

niß nach Kräften beizutragen und unsern kritischen Blick zu üben für die Zeit, wo eine größere Oeffentlichkeit unseres Staatslebens uns auch auf das Entstehen und Bilden der Gesetze einen moralischen Einfluß gestatten wird. So liegt uns jetzt das neue Gesetz über die Bildung der **Provinzial-Ausschüsse** vor, das durch die allgemeine Spannung, mit der es erwartet worden, positiv oder negativ durch sein Gewähren oder Versagen für ein bedeutendes Gesetz angesehen werden muß. Fragen wir also, um seine einzelnen Bestimmungen richtig würdigen zu können, nach dem allgemeinen Grundsatz, der damit anerkannt und ausgesprochen worden ist. Den Provinzial-Landtagen lag offenbar der Gedanke zu Grunde, daß das Volk oder der intelligentere Theil desselben fähig sei, die innerhalb der Gränzen einer Provinz sich kundgebenden Bedürfnisse und Interessen, aber nicht allgemeiner, sondern nur provinzieller Art nicht blos zu erkennen, sondern auch klarer und bestimmter zu erkennen, als dies der Regierung durch ihr Beamtennetz möglich ist, daß demnach die Regierung ihrem und der Provinz Interesse gemäß verpflichtet sei, nicht blos über ihre Vorhaben und beabsichtigten Gesetze das Gutachten der Provinzialvertreter, soweit die provinzielle Beschränktheit dazu berechtigt ist, einzuholen, sondern auch den ausgesprochenen Wünschen und Ursachen derselben ein aufmerksames Gehör zu schenken. Das Gesetz über die zu bildenden Ausschüsse aber erhebt sich aus einem ganz andern Boden. Allerdings bilden den Gesammt-Ausschuß dieselben Männer, die auch Mitglieder der Provinzial-Landtage waren, aber sie sollen zu Rathe gezogen werden über allgemeine Staatsangelegenheiten, sie sollen entgegenstehende provinzielle Interessen versöhnen, sie werden demnach für fähig erklärt, über die Scholle ihrer Provinz hinwegsehen und das Allgemeine, die Idee des Staates und seine Interessen begreifen zu können, es ist somit das Gesetz eine Art Mündigkeitserklärung, wodurch der Unterthan zum Staatsbürger erhoben wird, denn was unmittelbar dem Vertreter zugestanden wird, das gewährt man natürlich mittelbar auch den Kommittenten. Wir wollen uns nicht gern Illusionen hingeben, wir gestehen auch gern, daß ein Blick auf das Gesetz keineswegs geeignet ist, die staatsbürgerlichen Hoffnungen, die wir gehegt, zu befriedigen, indeß mag er noch so sehr durch Verwahrungen und Klauseln verdeckt und geschmälert sein, der eben angedeutete Gedanke — es ist nichts als im Wesentlichen der Gedanke der Volksrepräsentation, der politische Gedanke der Gegenwart — er liegt dem Gesetze zu Grunde, das Gesetz würde ohne ihn in der Luft schweben; denn der Umstand, daß dem Ausschusse nur beliebig Dies und Jenes zur Berathung und Begutachtung vorgelegt werden soll, beweist nur, daß der Gedanke im Gesetze nicht vollständig zu seinem Rechte gekommen ist, nicht aber, daß er ihm gar nicht zu Grunde liege; die Idee des Staates und der Organismus, worin sich dieselbe verwirklicht, ist eine durch und durch zusammenhängende und in sich verwachsene Einheit; gesteht man den Bürgern die Erkenntniß einer Seite der Staatsthätigkeit zu, so kann man ihnen die Erkenntniß der andern nicht absprechen. Haben aber die Bürger diese Einsicht, so ist es nicht etwa ein bloßes Zugeständniß, es ist vielmehr eine heilige Verpflichtung der Regierung, sich diese aus dem frischen Boden des Volksthums aufwachsende Einsicht zu inkorporiren, um Regierung und Volk zu der wahren und nothwendigen Einheit zu führen, und andererseits ist diese Art der Theilnahme an der Regierung ein eben so heiliges Recht, das die Bürger in Anspruch zu nehmen haben. Das Gesetz ist aber weit entfernt, dieses sein Prinzip anzuerkennen und scheint uns selbst in der fast ängstlichen Vorsicht, mit der es dasselbe abzuweisen sucht, sowohl mit sich als mit den Provinzialständen in starken Widerspruch zu gerathen, mit sich, indem es als Motiv für sich angiebt: „um Uns Gelegenheit zu geben, auch zu der Zeit, wo die Provinzialstände nicht versammelt sind, ständische Organe mit ihren Gutachten zu hören“; das lautet so, als wäre hier blos von separirten provinzialständischen Kommissionen die Rede, welche die Thätigkeit der Provinzialstände fortsetzten, und doch haben wir es hier mit einem Gesammtausschuß aller Provinzen zu thun, dessen Thätigkeit allgemeiner, nicht provinzieller Art sein soll. Die Veranlassung zum Gesetze kann also nicht das Bedürfniß sein, dauernde provinzialständische Organe zu haben, sondern neben denselben ein aus allen Provinzen zusammengesetztes, also nationales Organ, also ein anderes Organ mit anderen Funktionen zu besitzen. Das angegebene Motiv harmonirt also keineswegs mit den Bestimmungen des Gesetzes selbst. Noch klarer aber ist der Wiederspruch mit dem Institut der Provinzialstände, deren verfassungsmäßige Wirksamkeit doch ausdrücklich durch den Gesammtausschuß nicht beeinträchtigt werden soll. Nach der Bestimmung des Gesetzes soll nämlich „die Wirksamkeit des Ausschusses eintreten, wenn die Ansichten der Provinzial-Landtage bedeutend von einander abweichen.“ Ich frage aber, worin soll in solchem Falle diese Wirksamkeit bestehen? Die Provinzialstände haben das Recht, die Interessen, Bedürfnisse und Ansichten, die in dem partikulären Boden ihrer Provinz wurzeln, auf das Unbeschränkteste auszusprechen und nach Kräften geltend zu machen. Die Provinzialstände können und dürfen nicht über die Gränzen ihrer Provinz hinaussehen, für sie existiren keine andere Provinzen, kein allgemeiner Staat, sie kennen blos den partikulären Boden ihrer Landschaft und seine Interessen, und in Betreff derselben haben sie ihre Wünsche und Erklärungen abzugeben, selbst wenn dieselben auch im direktesten Widerspruche stehen sollten mit den Interessen anderer Provinzen. Haben wir nun in der neuen Institution, was das Gesetz formell festzuhalten bemüht ist, nur eigentlich einzelne provinzialständische Kommissionen erhalten, wie können die Kommittirten weiter sehen, als die Kommittenten? Wie können dieselben von dem, was die Kommittenten als dem Interesse der Provinz gemäß erkannt haben, um ein Jota abweichen, wie können sie es, ohne das **partikuläre** Recht ihrer Provinz zu verletzen? Haben wir in der neuen Institution, wie sich das prinzipell nicht läugnen läßt, einen Anfang **nationaler** Vertretung, durch welche nicht das Particulaire der Provinzen, sondern das Allgemeine des Staates ausgesprochen wird, so erhellt, daß dadurch die Wirksamkeit der Provinzialstände, und zwar mit vollem Rechte, in den Hintergrund tritt und als blos subsidiarisch untergeordneten Werth hat. Entweder also, wir haben **blos** provinzialständische Verfassung behalten und haben in den Ausschüssen **nur** stehende Kommissionen derselben bekommen — dann greifen diese Kommissionen nicht blos über die Thätigkeit der Provinzialstände hinaus, sondern auch in dieselbe ein; oder wir haben ein wirklich höheres Stadium politischer Entwickelung erreicht, nämlich einen Anfang von landständischer Verfassung — warum erkennt dann das Gesetz dieses nicht an? Diese Widersprüche werden sich übrigens bald genug in der Praxis herausstellen. (Rhein. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 22. Septbr. Privatmittheil.) Der Abmarsch der **Bundeskontingente** nach Mainz wird, den neuesten Bestimmungen zufolge, noch früher stattfinden, als es geheißen hatte. Bereits am nächstkünftigen Montage werden sie unsere Stadt verlassen; die k. k. österreichische Infanterie, etwa 700 Mann, werden in den Frühstunden durch zwei Extrazüge auf der Taunusbahn nach der Bundesfestung, gegen eine Vergütung von 20 Kreuzer für den Kopf, gebracht werden. Dort verbleibt das Landwehr-Bataillon des 35. Regiments, zu welchem sie gehören, bis zum Frühjahr, wo dasselbe nach seinen frühern Standquartieren in Böhmen zurückkehren soll. Das in jüngster Zeit auf 7 Pferde verminderte Commando preußischer Dragoner und die preußische Artillerie, aus zwei Stücken bestehend, treten an dem nämlichen Tage ihren Rückmarsch nach Mainz an. — Fortan tritt der frühere politische und militärische Zustand für Frankfurt wieder ein. Doch spricht man von einer Abänderung in der Persönlichkeit der Oberleitung des Polizeiwesens, die seither einem Senatsdeputirten jedesmal nur für drei Jahre, wie alle übrigen höhern Staatsämter, mittels Wahl übertragen wurde. Der jetzt mit dieser Leitung bekleidete Beamte, ein in dem Fache besonders ausgezeichneter Mann, würde, heißt es, auch nach Ablauf seiner dermaligen Amtszeit, für die Folge stets wieder erwählt werden, so lange seine Stellung als Senatsglied zweiter Ordnung es gestattete. Er selber aber soll, mit wahrhaft patriotischer Hingebung, — denn mit dem höchst beschwerlichen Amte ist keinerlei besondere Remuneration verknüpft, — die jedesmalige Wiederannahme der Wahl im Voraus zugesichert haben. Man spricht auch noch von der beabsichtigten Verstärkung unseres Gendarmeriekorps um 50 Mann, nebst 2 Offizieren. Doch ist dies eine Angabe, der von mehreren Seiten glaubwürdig wiedersprochen wird. — Außer S. K. H. dem Prinzen von Preußen ist auch noch S. K. H. der Erzherzog Johann von Oesterreich gestern um die siebente Abendstunde von Mainz hier eingetroffen und wurde von dem k. k. österreichischen Militär mit allen, seinem hohen Range gebührenden Ehren empfangen. Auch warteten beiden Durchlauchtigsten Prinzen die regierenden HH. Bürgermeister und das diplomatische Corps noch an demselben Abende auf. Heute nimmt der Erzherzog die Merkwürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein, morgen aber wird er seine Reise nach Grätz oder Wien fortsetzen. — Fürst Felix **Lichnowski** wird in diesen Tagen hier erwartet. Derselbe soll, wie seine nähern Bekannten wissen wollen, beabsichtigen, eine umständliche Darlegung der ihm auf seiner letzten Reise zugefügten Unbilden durch den Druck zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Bayreuth, 20. Sept. Gestern Abend ist Ihre Durchl. die Frau **Fürstin von Liegnitz**, von Berlin und Leipzig kommend, hier eingetroffen, und verweilt noch in unserer Stadt. Der Königl. Preuß. Kämmerer v. Tempky begleitet sie als Hof- und Reisemarschall. Heute Morgens besichtigte sie in Begleitung des Königl. Bayer. Regierungs-Direktors Dr. Freudel die Sehenswürdigkeiten von Bayreuth, namentlich das Denkmal Jean Pauls, das neue Schloßgebäude mit der darin befindlichen Bildergallerie und Mineraliensammlung, dann den Hofgarten und das Opernhaus. Die Abreise ist auf morgen früh, in der Richtung nach Bamberg, bestimmt. (N. C.)

Oesterreich.

Wien, 20. Sept. Der König der **Belgier** hat neuerlich die Zahl der auswärtigen Glieder souverainer Fürstenhäuser vermehrt, welche in unsern Staaten liegende Besitzthümer an sich gebracht haben. Es wurde nämlich von demselben die in Oesterreichisch-Schlesien gelegene Herrschaft Fulneck um die Summe von 900,000 Fl. von dem bisherigen Besitzer, Baron v. Bodenfeld, angekauft. Der ruhige Gang und die feste Haltung unserer politischen sowol als administrativen Verhältnisse scheint ein steigendes Vertrauen auch nach außen hin einzuflößen, welches ähnliche Erwerbungen begünstigt. Auch unsere Staatspapiere erhalten gleichsam eine Garantie über die precairen Zufälle des Tages hinaus, und es soll sich namentlich von den fünfprocentigen Staatsobligationen und Bankactien eine unverhältnißmäßig große Summe in festen Händen des Auslandes befinden.

Rußland.

Warschau, 21. Sept. Nach einer hier bekannt gemachten Kaiserl. Verordnung vom 9ten d. M. sollen mit dem 20. Dez. (1. Jan.) 1842—1843 die in den Gouvernements-Hauptstädten bestehenden Consumtions-Steuerämter im Königreich Polen aufgehoben, und zur Erhebung und Kontrolirung der Zoll-Einkünfte, so wie zur Expedirung der im Transit durch das Land passirenden Waaren, Zollämter 1ster und 2ter Klasse eingeführt werden, deren Einrichtung die Regierungs-Kommission der Finanzen nach den im Kaiserreich geltenden Grundsätzen vorzunehmen, und den örtlichen Bedürfnissen und Umständen anzupassen hat. Innerhalb des Landes soll ein Depot-Zollamt in Warschau, an der Preußischen Grenze aber sollen Zollämter 1ster Klasse zu Wieruszow, Szczypiorna, Slupce, Nieszawa und Dowgielaycie (genannt Wierzbolow), Zollämter 2ter Klasse zu Praszka, Pyzdry, Sluzewo, Lubicz, Zielun, Peplowek, Wincenta, Filipow und Kucharskinia errichtet werden. Alle andere an dieser Grenze bestehenden Zollämter werden in Zollämter 3ter Klasse verwandelt. Der Administrationsrath ist ermächtigt, außer obigen Zollämtern noch zwei neue 3ter Klasse und zwei Komunikationspunkte nach Preußen hin zu eröffnen. Auch ist derselbe befugt, in Zukunft, mit Erlaubniß der Preuß. Regierung, andere ähnliche Kommunikationspunkte zu eröffnen, und selbst die oben für die Zollämter 1ster und 2ter Klasse bezeichneten Orte, je nachdem es angemessen oder nothwendig erscheinen möchte, zu verändern. Für die neu organisirten Zollämter und für die Grenzwache hat der Administrationsrath die erforderlichen Etats zu entwerfen, den Fonds zur Besoldung der Beamten der Zollämter und der Grenzwache, so wie zum Bau von Zollhäusern, zu erhöhen, und einen neuen Fonds zur Einführung der neuen Zolldienstordnung anzuweisen. Der weitere Inhalt der Verordnung vom 9ten d. betrifft zum Theil die Anwendung der Bestimmungen des Ukases vom 9. (21.) Juli über die künftigen Verhältnisse des Grenzhandels zwischen den russischen und preußischen Unterthanen auf das Königreich Polen, zum Theil die im Wesentlichen bereits mitgetheilten, auf das Königreich Polen besonders bezüglichen Verkehrs-Erleichterungen.

Von der **polnischen Grenze**, 14. Sept. Seit etwa 14 Tagen beschäftigt ein allgemein verbreitetes Gerücht alle Zungen im Königreich Polen, nämlich das Gerücht von der bevorstehenden **Restitution der polnischen Armee**. Aus Mißtrauen gegen die Sache, die auch jetzt noch nicht sehr wahrscheinlich ist, habe ich nicht früher darüber berichten wollen, da man bei der Mittheilung von Nachrichten aus Polen und Rußland nur zu häufig Gefahr läuft, durch die spätern Ereignisse Lügen gestraft zu werden. Die politischen Gerüchte haben dort selten eine irgend authentische Quelle, nicht wegen größerer Amtsverschwiegenheit, als vielmehr, weil selbst die höhern Beamten von staatlichen Neuerungen selten etwas vor deren Realisirung erfahren. Inzwischen erhält sich das erwähnte Gerücht schon zu lange, und hat eine zu große Verbreitung gewonnen, um es ganz mit Stillschweigen zu übergehen. Die diesfälligen Nachrichten stimmen nicht ganz überein: nach einigen sollen bloß einige polnische Regimenter mit russischen Chefs, insgesammt 12000 Mann stark, errichtet werden; nach andern soll die polnische Armee als solche reconstituirt, jedoch vorläufig nur auf 18000 Mann gebracht werden, die entweder ganz oder zur Hälfte im Königreich selbst garnisoniren würde. Eine namhafte deutsche Zeitung meldet bereits dieses Gerücht, und zwar in Verbindung mit einem andern: daß nämlich in Warschau und ver-

muthlich in ganz Polen die polnische Sprache wieder die Unterrichtssprache werden soll. Letztere Nachricht muß auf einer unbegreiflichen Verwechslung mit den Unterrichtsverhältnissen zu Posen beruhen, da weder in Warschau noch im übrigen Königreich die polnische Sprache bis jetzt je aufgehört hat, Unterrichtssprache zu sein. Man treibt zwar überall sehr viel russisch, und das ist begreiflich, aber zur Unterrichtssprache hat man dasselbe noch nirgends erhoben, auch schwerlich erheben können und wollen, da die russische Sprache dort bei weitem nicht eine so allgemeine Verbreitung gewonnen hat, die z. B. die deutsche. Noch immer heißt es, der Kaiser werde zu Anfang Oktobers nach der polnischen Hauptstadt kommen, und dann würden viele Wünsche und Hoffnungen der Polen sich realisiren. — Die **Eisenbahnuntersuchungs-Kommission** ist in Thätigkeit, doch wird sich, wie das in Rußland und Polen immer der Fall ist, die Sache in die Länge ziehen und zuletzt ohne Resultat bleiben, und das aus guten Gründen. Inzwischen sind die ungeheuern Summen consumirt und der Staat muß, will er nicht jährlich $1\frac{1}{2}$ Mill. Gulden an garantirten Zinsen für nichts ausgeben, den Bau selbst zu Ende führen, was freilich eine wahrscheinlich noch größere jährliche Zubuße nach sich ziehen wird. Für Preußen hat die Sache eine gute Folge, nämlich die, daß von dem Bau einer Eisenbahn von Warschau über Georgenburg nach Libau in Kurland, wodurch der ostpreußische Handel gänzlich gelähmt und namentlich Memel völlig auf den Sand gesetzt werden sollte, nicht mehr die Rede ist. Es war dies überhaupt ein schlechtes Projekt, das aus dem Hirn des reichen Bankiers Steinkeller hervorgegangen sein soll; denn an Personenverkehr ist hier nicht zu denken und auch der Waarentransport beschränkt sich fast auf lauter voluminöse, nicht sehr werthvolle Gegenstände, wie Bauholz, Mastbäume, Getreide und Schlachtvieh, lauter Gegenstände, deren Fortschaffung schwerlich die Unterhaltungskosten einer Eisenbahn decken würden. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 19. Septbr. Auch hier an den Ufern der Seine haben die gewichtigen Worte, welche ein **großer deutscher Fürst in der Kölner Kathedrale** gesprochen, nachhaltigen Eindruck geübt. Nicht blos wir Deutsche haben uns hier durch diese begeisterte Rede ergriffen gefühlt, und ein Zeichen mehr gesehen zur Erstarkung unseres gemeinsamen Vaterlandes, sondern auch Frankreich gegenüber hat diese Rede eingewirkt auf die politische Stellung unseres heimischen Bodens und auf die Achtung und Rücksicht, die dem deutschen Stamme in dem europäischen Staatenverbande gebührt. Vergesse man nie in der Heimath, wie jedes volksthümliche, einigende Auftreten der deutschen Gesinnung unserm Vaterlande augenblicklich im Auslande eine gesteigerte Achtung, eine höhere Würdigung verschafft. — Der Gedanke des **deutschen Zollverbandes** hat auch den entschiedensten Gegnern deutscher Größe und monarchischer Form theils eine gerechte Würdigung, theils ein Gefühl ahnungsvoller Beachtung abgezwungen. Fahren wir auf dieser neu betretenen, selbstständigen, eigenthümlichen Bahn beharrlich fort. Wer im Auslande lebt und den Eindruck bemerkt, den jeder Schritt der echt deutschen Entwickelung auf andere Völker hervorbringt, der wird mit doppelter Kraft, mit tiefgewurzelter Ueberzeugung der Heimath zurufen, rüstig fortzuschreiten in der Bahn der Entfesselung der deutschen Politik von allen fremdartigen Stoffen, vom englischen Handelsmonopol sowohl, als von russischer Einmischung, von gallischem Conterfei sowohl, als von Spaltung der germanischen Stämme. — Das Ausland fühlt die Momente sehr wohl, wo eine gediegene Nation zu ihrem politischen und moralischen Wachsthum rüstig vorarbeitet. — Benützen wir den Frieden dieser Uebergangsperiode, bauen wir fort an der großen Kathedrale deutscher Einigkeit und Einigung, schleppen wir uns nicht mehr als Kammerdiener der fremden Einflüsterungen hinter den ausländischen Stimmführern einher, es ströme durch das deutsche Gebiet der vaterländische Gewerbfleiß, durch gerechte Gesetze und gediegenen Schutz begünstigt. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben überall bewiesen, daß nur in einer regelmäßig fortschreitenden Entwickelung der Bau einer glücklichen Zukunft, einer bessern Gegenwart zu erlangen ist. — Lassen wir das Experimentiren den Unschlüssigen, aber suchen wir aus dem Erlangten Stufen zu bilden, um praktisch vorwärts und höher zu steigen. — Möge die deutsche Presse besonders sich nicht irren lassen in ihrem heiligen Berufe. Keine Gewalt der Welt wird den Gedanken wieder fesseln, die Feder zerbrechen können, die, treu und beharrlich das Vaterland liebend und das Gemeinwohl suchend, gemäßigt und nachdrücklich und überzeugend zugleich eine Vermittlerin wird zwischen Regierenden und Regierten. — Deshalb muß auch die deutsche Presse unaufhörlich Das vertheidigen, unterstützen, erläutern und verbreiten, was der deutschen Einigkeit steigende Befestigung bietet. — Zu diesen Fragen gehört besonders das Bedürfniß einer **deutschen Amnestie**. Wir haben in diesen Blättern uns die Aufgabe gestellt, diese Zeitfrage nicht fallen zu lassen, wir haben sie hier im Auslande sowohl, als in der Heimath, durch Wort und Schrift, durch Verbindungen mit aufgeklärten Geistern und hellsehenden Staatsmännern zu verbreiten gesucht. Wir werden in diesem Streben nicht rasten! Es ruht da tief in unserm Herzen ein Gefühl, in unserem Geiste eine unüberwindliche Ueberzeugung, hierin eine Pflicht zu üben, die einst zum Ziele führen wird. Von einer großen europäischen Macht, von dem erfahrenen Fürsten von Metternich sollen auch die Anregungen zu einer deutschen Amnestie günstig aufgenommen worden sein. — In Köln am Rhein hat Preußens König Worte der Liebe, der Versöhnung, der Bruderschaft zwischen allen Deutschen, zwischen allen Konfessionen laut ausgesprochen vor der begeistert zujauchzenden Menge. Schrieb man kürzlich auch von Frankfurt an ein rheinisches Blatt, daß auch Preußen neuerdings wieder den Gedanken einer allgemeinen deutschen Amnestie angeregt und bevorwortet habe? Möge dies Fürwort baldige Früchte tragen. Sollte der baierische Kronprinz, der sich bei seinen Reisen am Berliner Hofe so viele Freunde erworben, nicht bei diesem neuen Feste der Einigung auch ein Wort einlegen können für die Verbannten und Gefangenen, die auch zu einer Familie gehören, zu Familien, die schon Jahre lang über die verlorenen Mitglieder trauern und die unschuldig sind an dem Handeln der ihnen Angehörigen? — Erlaube man mir, ein Beispiel anzuführen. Vor wenig Tagen starb die Mutter eines in Paris lebenden deutschen Flüchtlings, die Mutter, die er seit zehn Jahren nicht umarmt, welche mit aus Gram über den Langentbehrten dahingeschieden war. Nur wenige Stunden waren es, um aus Straßburg in die Heimath zu gelangen; aber diese blieb unzugänglich, das Gesetz der Verbannung gestattete keine Ausnahme!! — In Hannover bereiten sich auch zum nächsten Jahr Vermählungsfeierlichkeiten vor. Welche schönere Mitgift könnte die junge Herzogliche Braut dem Kronprinzen Georg bringen, als Worte der Fürsprache, aus weiblichem Mitgefühl entsprossen? — Wir haben hier an die Pforten der Gefühle geklopft, wir brauchen nicht erst an den politischen Nutzen selbst einzelner Amnestieen zu erinnern. Der politische Vortheil liegt allen Blicken einleuchtend da. Möchten diese neuen Anregungen Anklang finden bei den Organen der deutschen Presse, die schon frühere Male uns zugerufen haben: „Vergessen und vergeben, versöhnen und verbrüdern!" — **A. v. Bornstedt**. (Oberd. Z.)

Straßburg, 19. Sept. Nach zuverlässigen Berichten aus der Hauptstadt ist das Ministerium des Handels in diesem Augenblicke mehr als je beschäftigt, irgend eine Uebereinkunft mit dem deutschen Zollverein zu treffen, bei welcher jedoch ganz andere Bedingungen zur Grundlage dienen sollen, als die während der letzten Unterhandlungen, und namentlich im vorigen Jahre aufgestellten. (Bekanntlich handelte es sich damals um eine Erleichterung der Weinausfuhr nach Deutschland, und eine Minderung der Viehzölle in Frankreich.) Die französische Regierung fängt an einzusehen, daß das Monopol- und Prohibitivsystem höchst nachtheilig auf die Industrie und den Handel wirkt, und daß der seiner Zeit so sehr gerühmte Vertrag mit Holland unzureichend ist, wenn nicht auch von Deutschland einige Modificationen in den Mauthverhältnissen erzielt werden. (A. Z.)

Portugal.

Lissabon, 12. Sept. Im Ministerium ist noch keine andere Veränderung eingetreten, als daß der Marine-Minister, Campilo, sich zurückgezogen und der Finanzminister, Baron Tojal, einstweilen sein Portefeuille mit übernommen hat. Es scheint, daß Verdruß über die Vorwürfe, die er in den Cortes über sein Verfahren in einer Sklavenschiff-Angelegenheit, wobei sich die Zollbeamten betrügerische Angaben sollen haben zu Schulden kommen lassen, die Resignation Campilo's veranlaßt haben. Ein notorisch als Sklavenhändler ausgerüstetes Schiff, der „General Marino," war nämlich von den Zollbeamten nur zu 1200 Pfd. geschätzt worden, während es wenigstens 3000 Pfd. werth sein soll, und das Ministerium des Hrn. Campilo soll hierzu die Augen zugedrückt haben.

Die Ruhestörungen in **Braga** und **Midoes** scheinen gänzlich gedämpft zu sein, wenigstens hat nicht verlautet, daß sie sich wiederholt hätten.

Belgien.

Brüssel, 20. Septbr. Seit längerer Zeit finden geheimnißvolle Verhandlungen mit der **spanischen Regierung** von hier aus statt. Hr. Kaufmann aus Lüttich, der bereits zu Anfange des Winters von dem Belgischen Ministerium mit einer Mission nach Madrid gesendet wurde, schrieb Briefe über Briefe hierher, von denen ganz wider die Gewohnheit unserer Journale in der Presse gar keine Erwähnung geschah. Jetzt geht plötzlich das Gerücht, der Belgische Staat wolle Spanien aus einem Theile seiner finanziellen Verlegenheit retten, wenn es ihm die Philippinischen Inseln abzutreten sich entschließe. Wie weit diese Verhandlungen gediehen, welche Schritte geschehen sind, um bei den andern Mächten auf keine Intervention zu stoßen, dieses Alles ist ein Geheimniß, welches um so schwerer zu enthüllen ist, als man hier den englischen Beobachtern gegenüber das möglichste Stillschweigen über Plane beobachtet, welche den Belgischen Produkten einen größeren Markt eröffnen sollen. Darum erfuhr man von den Tarifherabsetzungen Frankreichs (Ordonnanz vom 16ien Juli) und von den Zugeständnissen an Dentschland (Ordonnanz vom 28. August) nichts früher im Publikum, als bis der Moniteur die Anzeige brachte. Was aber das Gerücht über die Verhandlungen mit Spanien bestärkt, ist, daß Hr. Olozaga in wenigen Tagen hier eintreffen wird und dessen Aufenthalt in Brüssel sich auf mehre Wochen erstrecken soll. Das Eintreffen dieses spanischen Staatsmanns scheint noch in anderen Kreisen Aufsehen zu machen, denn mit jedem Tage kommen einige vornehme karlistische und christinische Parteigänger aus Paris und London hier an. Es heißt, daß diese Emigrirten sich mit Hrn. Olzaga über die Mittel verständigen wollen, wie sie mit Sicherheit wieder in ihr Vaterland zurückkehren können und zu welchen Garantien Espartero sich verstehen wolle, ihre Personen und Güter zu schützen.

Schweiz.

Vom Genfer See, 17. Sept. Die gerichtlichen Untersuchungen über die Excesse am 8. Sept., (Verhinderung des Glockenläutens zum Gottesdienst mit Zurückdrängen eines hochgeachteten Geistlichen, der zu seiner Kirche und Kanzel ging) haben noch zu keinem Resultat geführt. Indessen ist doch etwas geschehen. Der Pastor Chenevière hat wegen seines ganz ungeistlichen, nach politischer Popularität haschenden Betragens und wegen indirekter Ermuthigung seiner Partei von der Compagie des pasteurs eine blâme sévère erhalten, und dem französischen Redakteur des radikalen Journal de Genève, der bedeutend zu den letzten Ereignissen aufgeregt hat, ist der schon seit mehreren Jahren von der Regierung versagte, aber im Stillen gestattete Aufenthalt in Genf nun definitiv untersagt und er angewiesen worden, die Stadt in zwei Tagen zu verlassen. Darauf aber hat er mit Spott und Insolenz geantwortet, worüber man sich nicht wundern darf, wenn es wahr ist, daß mehrere radikale Mitglieder des Großraths bei der Regierung um dessen Einbürgerung gebeten haben. Bis diese Stunde weiß die Regierung nicht, ob Elisée Lecomte noch irgendwo in der Stadt ist, oder ob er sie verlassen hat. Nach wie vor giebt er in Genf sein Journal heraus, und unterzeichnet es als verantwortlicher Redakteur. Eine gar hübsche Komödie! So stehen die Sachen am Vorabend des Jeune fédéral, zu dessen Feier von der Partei eine neue Emeute zu erwarten ist. (A. Z.)

Dänemark.

Altona, 23. Septbr. Der Rittmeister v. **Kobbe**, welcher neulich die Aussetzung der **Hinrichtung**, die im Pinnebergischen stattfinden sollte, bei dem König bewirkte, hat vor Kurzem ein Schreiben an Se. Maj. gerichtet, das nach der Zeitung des „Dag" folgende Stelle enthält: „Wenn ich mich, damals tief gebeugt und mir das schrecklichste Ereigniß als möglich denkend, zu den Füßen Eurer Majestät warf, so kann ich dagegen mich heute höchst glücklich und dankbar fühlen. Ich kann meinen Dank bezeugen, indem ich eine völlige Rechtfertigung meines ungewöhnlichen Schrittes liefere. Ich kann weit mehr als Ew. Königl. Majestät erwarten: es ist nicht nur die Hinrichtung eines Wahnsinnigen, sondern eines Unschuldigen, die verhindert worden. Gestatten Ew. Majestät mir eine Frist von 14 Tagen und ich will mit meiner Ehre und Freiheit dafür einstehen, daß ich Aufklärungen liefern werde, aus denen ganz Europa die Unschuld des armen Wahnsinnigen erkennen wird. Wunderliche Verwicklungen und Mißverständnisse können und müssen die Gerichte zu dem gefällten Urtheil veranlaßt haben. Die Rettung stand einzig und allein von dem erhabenen Beschluß Ew. Majestät zu erwarten, und sicher werden Allerhöchstdieselben einst den Gnadenakt, den sie auszustellen geruhten, als den schönsten Edelstein in Ihrer Krone betrachten, jenen Tag als den schönsten in ihrer Regierungs-Geschichte. Und auch eine verblendete Menge wird einst die Schickung des Himmels und ein Gottesurtheil für die Unschuld darin nicht verkennen, daß während ich in Verzweiflung auf den Knieen lag und den Himmel um ein Wunder anrief, in dem letzten Augenblick die Kgl. Botschaft ankam, und den Unglücklichen gerade an dem Orte rettete, von wo aus er seinen Hof sah, und wo, wunderbar genug, die fand, um derentwegen er zum Schaffot geführt werden sollte. — Der Arme hat diesen schweren Gang nur wenig bemerkt und gefühlt. Er ließ sich, immer phantasirend, fortschleppen, sprach mit dem Geistlichen davon, daß er an dem Tage hinaus solle zu mähen, und dergleichen. Einige Thränen sollen ihm entschlüpft sein. In drei Jahren hat er nicht ein einziges vernünftiges Wort gesprochen; selbst sein Defensor hat nicht ein einziges verständiges Wort aus ihm herausbringen können. Alles dies räumt man ein, aber Alles soll Verstellung sein. Doch der Scharfrichter soll geschaudert haben, als er in seinem Opfer einen Wahnsinnigen bemerkte. Diese Begebenheit wird in ganz Europa besprochen werden. Alle Zungen werden den Ruhm Ew. Majestät verkünden ic." (Alton. Merk.)

Lokales und Provinzielles.

‡ Breslau, 27. September. Vor mehreren Jahren war viel von der Auffindung eines Leibnitzischen Memoire's über Aegypten die Rede; ja es wurde sogar von mehreren Seiten behauptet, Napoleon habe jene Schrift gekannt, als er seine Waffen an die Ufer des Nil trug. Die nähere Kunde von dem im französischen Institut befindlichen Manuscript — erinnern die Hamburger Literarischen und Kritischen Blätter — verdanken wir dem Dr. Guhrauer, einem jungen Gelehrten, der jetzt als Kustos an der Breslauer Universitätsbibliothek fungirt, nachdem er vor einigen Jahren, mit Unterstützung des preußischen Ministeriums, eine wissenschaftliche Reise nach Hannover und Paris gemacht hatte, um Alles, was sich auf Leibnitz bezieht, aufzusuchen und zu sammeln. Er gab seitdem Leibnitz's deutsche Schriften (die lateinischen hat Professor Erdmann in Leipzig jüngst edirt) in zwei Bänden heraus und bereitet eine kritische Gesammtausgabe der Leibnitzischen Werke und eine Biographie des großen Philosophen und Polyhistors vor. Eine Probe seiner Ansicht von Leibnitz's Geiste und Wirken hat er in der Schrift Kurmainz u. s. w. niedergelegt, außerdem gaben ihm seine Studien über Leibnitz den ersten Impuls (?) zu einer genauern Beschäftigung mit den Fragmenten zur Erziehung des Menschengeschlechts, die er in einem besondern kritisch polemischen Werkchen gegen Körte's Behauptung, der sie dem verstorbenen Staatsrath Albrecht von Thaer zuschreibt, dem großen Lessing vindicirte. — Jene oben erwähnte Denkschrift über Aegypten ist nun so eben in Paris gedruckt und übersetzt erschienen. Sie führt den Titel: (G. G. v. Leibnitz) Consilium aegyptiacum. Mémoire sur la conquête de l'Egypte traduit en français et publié pour la première fois d'après le manuscrit de l'Institut de France par A. Vallet de Viriville (2 Bogen in 8.). — Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, auf eine litterarische Produktion verwandten Inhalts hinzuweisen, welche von der französischen Kritik mit fast einstimmigem Beifall begrüßt worden ist und sich vielleicht auch unter unsern gebildeten Lesern ein Publikum erwerben dürfte. Besonders möchten Liebhaber der Geschichte der Philosophie C. Secretan's unlängst veröffentlichte Schrift: La philosophie de Leibnitz (Lausanne 1840) mit Vergnügen lesen. Denn der Verfasser hat, wie Pariser kritische Blätter ihm nachrühmen, die Dornen, welche den Grund seines Gegenstandes umgeben, durch seinen Vortrag und Styl so auszumerzen gewußt, daß man sich über die Klarheit, wie über die Annehmlichkeit seiner Diction wirklich wundern muß. Man ist erstaunt über diese glückliche Vereinigung von Verstand, Einbildungskraft und einer innigen, gewissenhaften Ueberzeugung. Mitten unter den Schwierigkeiten des Gegenstandes, der Kühnheit der Ansichten und dem vielleicht etwas jugendlichen Glauben an die Ergebnisse menschlichen Denkens, findet man eine gewisse ruhige Kraft, das auszeichnende Merkmal derer, welche dem Gegenstande, den sie behandeln, gewachsen sind.

—.

* Breslau, 27. Septbr. Wie durch die allgemeine, seit dreißig Jahren in Breslau immer steigende Verbesserung der Elementarschulen auch der Unterricht des weiblichen Geschlechts der mittlern und niedern Stände wesentliche Fortschritte gemacht hat, so fehlt es auch für die Mädchen und Jungfrauen, die zu den höheren Ständen gehören, oder ihnen nachstreben, nicht an guten und preiswürdigen Anstalten. Doch nur wenige können sich eines Erfolges erfreuen, der die Unternehmer nach dem Maaß der Arbeit und Sorge, die solch ein Unternehmen verlangt, hinlänglich belohnt. Die Vorsteherinnen solcher Anstalten müssen ihrem guten Willen, der Bildung ihres Geschlechts zu dienen, der Lust und dem Beruf, den sie dazu fühlen, die größten, nur einem weiblichen Sinn möglichen Opfer der Entsagung bringen. Die in unserer Zeit wachsende Nothwendigkeit für das weibliche Geschlecht, sich selbstständig zu versorgen, verführt viele vielleicht Unberufene zu dem Geschäft des Unterrichts, und die Behörde hat Anlaß, manchem Unfug in dieser Hinsicht zu steuern. Um so mehr verdienen aber diejenigen, die den strengsten Anforderungen der Prüfung genügend, durch Vielseitigkeit der Bildung ausgezeichnet, durch vieljährige Beschäftigung mit Jugendbildung bewährt und dazu berufen sind, die Anerkennung ihrer Bestrebung. — In solcher Hinsicht darf das Fräulein von Sielawina del Monte nicht ungenannt bleiben. Ihre Lehr- und Erziehungsanstalt, Paradeplatz Nr. 9, hat in diesen Tagen, nahe dem Jahr ihres Bestehens, die erste öffentliche Prüfung ihrer annoch kleinen Schülerzahl bestanden. Die Vorsteherin hat eben so die eignen Lehrgaben, Gemüth und Liebe für die Jugend, nicht gewöhnliche Kenntniß und Gewandtheit, als auch die Einsicht und Sorgsamkeit dargethan, sich treffliche Gehilfen zu ihrem Unternehmen zu wählen, was Opfer voraussetzt, wofür sie nur eben den Lohn hat, daß die Kinder, die geprüft wurden, in ihren Antworten den besten Erfolg des Unterrichts und dabei die behaglichste Freimüthigkeit kund gaben, welche die Frucht einer, dem kindlichen Alter zusagenden Lehrart und Behandlung ist. †—†

Kreis um den Mond.

Diese Erscheinung (gewöhnlich Hof genannt, und entstehend, wenn die Dünste in der obern Luft zu Eiskrystallen anschießen, welche dann das unter einem gewissen Winkel auf sie fallende Mondlicht in unser Auge reflektiren) ist keineswegs selten, aber wohl in der Weise, wie sie in der verwichenen Nacht, vom 25. zum 26. September sich dargestellt hat.

Es hatte sich gegen $2\frac{1}{2}$ Uhr ein ziemlich dichter Nebel gebildet, welcher nur die hellesten Sterne noch durchschimmern ließ, in seinen obern Schichten aber schon aus gefrornen Dünsten bestehen mußte, weil ein heller, weißer Ring, wie gewöhnlich in einem Abstande von $22\frac{1}{2}$ Grad, den Mond umgab. Man sah zuerst nur Capella innerhalb nahe dem Umfange stehen, auf diese Weise den Halbmesser des Kreises angeben, und die oben angegebene Größe bestätigen. Als aber späterhin der Nebel immer dünner wurde, ohne dem Glanze des Hofes Eintrag zu thun, gewährte es einen bezaubernden Anblick, seinen Umfang mit sehr vielen hellen Sternen, wie mit eben so vielen Diamanten besetzt zu sehen, welche zufällig alle in dem nämlichen Abstande vom Monde ihre Stellung hatten. Namentlich um $3\frac{3}{4}$ Uhr zeigten sich, außer Capella, noch β im Fuhrmann, γ in den Zwillingen, Beteigeuze und Bellatrix im Orion und zuletzt auch das Siebengestirn, entweder fast genau in dem innern Umfange des lichten Kreises, oder doch wenigstens ganz in der Nähe desselben, bis der Nebel kurz darauf gänzlich verschwand.

Breslau, den 26. September 1842. v. B.

Mannigfaltiges

— Der Schwäbische Merkur schreibt aus Dresden, vom 15. September: „In der gestrigen Nacht gingen drei Schlossergesellen über die Elbbrücke mit brennenden Cigarren. Es ist aber seit Kurzem, wegen der großen Feuersgefahr das Verbot des öffentlichen Tabakrauchens geschärft worden. Die Schildwache erinnerte an das Verbot, ward aber insultirt, und da sie, ihrer Pflicht gemäß, die Frevler zur Befolgung der bestehenden Vorschrift zwingen wollte, so brauchten sie Gewalt, und hatten nichts Geringeres vor, als den Soldaten in die Elbe zu werfen. Schon hatten sie ihn aufs Geländer gebracht, als er sich in die Halsbinde des Einen festklammerte. Eine ankommende Patrouille brachte auf seinen Ruf Hilfe. Zwei der Gesellen entflohen, der dritte aber wurde festgenommen, und vermittelst seines Geständnisses sind auch die beiden andern eingezogen worden, und alle drei erwarten nun ihre Strafe".

— Die neueste Nummer der Londoner „Medical Gazette" (und aus ihr u. A. auch das „Chronicle") enthält folgende höchst merkwürdige Mittheilung von dem bekannten Londoner Arzte Sir H. Marsh. Die Patientin war eine junge Dame, von dem Einsender als L. (ady) A. bezeichnet, deren Krankheit tödlich ausging. „Es war 10 Tage vor L. A.'s Tode — berichtet Sir H. Marsh — daß ich ein höchst merkwürdiges Licht beobachtete, welches um ihr Gesicht aufzuschießen, und ringsum ihren Kopf zu erleuchten schien, blitzend und flammend, sehr ähnlich einem Nordlicht. Sie hatte auf's Aeußerste abgenommen, und war an dem Tage von Ersticken ergriffen worden, welches sie eine Stunde lang quälte, und sie so nervenleidend machte, daß sie mich nicht einen Augenblick von sich lassen wollte, damit ich sie, im Falle einer Wiederkehr jener peinlichen Empfindung, hurtig aufrichten möchte. Nachdem sie sich für die Nacht zurecht gelegt hatte, legte ich mich in ihrer Nähe nieder, und nun begann plötzlich diese leuchtende Erscheinung. Ihr Mädchen wachte am Bette, und ich hieß sie den Schirm vor das Licht rücken, da es sonst Luisen aufwecken würde. Das Mädchen sagte, das Licht sei ganz verdeckt. Darauf sagte ich: „Was soll denn das Licht sein, das über Luisen's Gesicht hinflimmert?" Das Mädchen machte eine gar geheimnißvolle Miene, und sagte zu mir, sie habe den Schein schon vorher gesehen, aber er komme nicht von der Kerze. Ich erkundigte mich nun, „wann sie ihn wahrgenommen habe?" Sie sagte: „an dem Morgen, und er habe ihr die Augen geblendet; sie habe aber Niemand etwas davon gesagt, da die Damen die Dienstboten immer für abergläubisch ansähen. Nachdem ich indessen selbst den Schein eine halbe Stunde scharf beobachtet hatte, stand ich auf und sah, daß die Kerze so stand, daß jener eigenthümliche Schein nicht von letzterer hergekommen sein konnte, auch war es gar nicht die Art Licht; es war silberner, gleich dem Widerschein des Mondes auf dem Wasser. Ich beobachtete es scharf über eine Stunde lang, dann verschwand es. Es gab dem Gesicht das Ansehen, wie wenn es weiß geschminkt und stark glasirt wäre, allein es tanzte umher, und hatte überhaupt eine ganz merkwürdige Wirkung. Drei Nächte später, da das Mädchen unwohl war, wachte ich die ganze Nacht, und sah diese leuchtende Erscheinung wiederum, während doch keine Kerze, noch Mondschein, noch in der That irgend ein sichtbares Mittel, sie hervorzubringen, da war. Die Schwester der Kranken kam in das Zimmer, und sah den Schein auch. Den Abend, ehe L. A. starb, sah ich den Schein wieder, allein er war schwächer, und dauerte nur ungefähr 20 Minuten. Der Zustand des Körpers der Patientin war der der äußersten Erschöpfung. Zwei ganze Monate war sie im Bett nicht aufrecht gesessen. Viele ihrer Symptome wichen viel von denen anderer Leidenden in Lungenübeln ab, die ich gesehen hatte, allein der allgemeine Umriß war derselbe. Ihr Athem hatte einen eigenthümlichen Geruch, was mich vermuthen ließ, daß eine Zersetzung (decomposition) vorgehen möchte. Die junge Dame, um deren Person diese leuchtenden Erscheinungen sich offenbarten, hatte ich schon mehrere Male vor ihrer Zurückkunft nach England gesehen; ihre Lunge war in ausgedehntem Grade krank; sie litt an der hoffnungslosesten Form der Lungenschwindsucht.

— Beim Manövriren eines Linienschiffes in Carlscrona hat sich das Unglück ereignet, daß eine Kanone sprang, und 3 Artilleristen tödtlich, und 12 Personen, worunter 2 Offiziere, mehr oder weniger gefährlich verwundet hat. Da die schwedischen Kanonen auf eine ausgezeichnete Art verfertigt sind, gehört ein solcher Unglücksfall dort zu den Seltenheiten.

— Die Ratten haben gegen ein Kraut, Hundszunge (cynoglossum officin.) genannt, von Natur einen solchen Abscheu, daß sie Gebäude, wohin solche Pflanzen gestreut werden, sogleich verlassen, und so lange dieselben daliegen, nicht wieder zurückkehren. Diese Pflanzen wachsen auf Wiesen und an Grabenrändern.

An meinen König.

(Rhein. Zeitung.)

Aus dürrem Stabe wird das Laub noch brechen
Und auch der nackte Felsen wird noch grün,
Du darfst ein Wort, ein einzig Wort nur sprechen,
Und uns're ganze Hoffnung wird erblüh'n.

Nur in der Hoffnung ruht das schön're Leben,
Die Hoffnung ist auch unser Heil und Hort,
Du giebst uns Alles, willst Du Hoffnung geben,
Und unser ganzes Hoffen ist Ein Wort.

O sprich Ein Wort in diesen trüben Tagen,
Wo Trug und Knechtssinn, Lug und Schmeichelei
Die Wahrheit gern in Fesseln möchten schlagen,
Mein König, sprich das Wort: das Wort sei frei!

Köln, den 22. September 1842.

Hoffmann von Fallersleben.

Auflösung der Homonyme in der gestrigen Zeitung:
Der (Die) Wassermangel.

Redaktion: C. v. Baerst und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 226 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 28. September 1842

Theater-Repertoire.
Mittwoch, zum vierten Male: **„Treue Liebe.“** Schauspiel in 5 Aufzügen von Eduard Devrient.
Donnerstag: **„Der Freischütz.“** Romantische Oper in 4 Akten, Musik von C. M. v. Weber.
Im dritten Akt sind sämmtliche Maschinerieen zur Wolfsschlucht neu eingerichtet von dem Maschinisten Herrn Förster.

F. z. ⊙ Z. 30. IX. 6 R. □ I.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 26. Sept. 1842.
D. Immerwahr.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh ½3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Minna, geb. Krahmer, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, allen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Oels, den 26. September 1842.
v. Polentz,
Capt. a. D. und Kreis-Steuer-Einnehmer.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen um 2¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Juliane, gebornen Klotz, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Breslau, am 27. September 1842.
Borsig, Zimmer-Meister.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Vormittags um 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emma, geb. Hootz, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich allen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Niesgawe, den 24. Septbr. 1842.
Reinbeck, Rittergutsbesitzer.

Englische Conversation.
Die engl. Conversationsstunden beginnen Montag den 3. Oktober um 8 Uhr Abends. — Privatstunden wie gewöhnlich. — Unterzeichneter ist zu sprechen von 5 bis 7 Abends, Nikolaistraße Nr. 4. **F. Bousfield.**

In meiner **Spielschule,** Taschenstr. 20, beginnt der neue Cursus am 3. Oktober. Falls aus entfernten Stadttheilen noch einige Kinder angemeldet werden sollten, wird ein Wagen gehalten werden. **Marquardt.**

Ich stehe nicht mehr Ohlauer Straße in 2 Kegeln, sondern im goldnen Löwen vor dem Schweidnitzer Thore.
Erbs,
Frachtfuhrmann aus Neisse.

Unterrichts-Anzeige.
Den resp. Mitgliedern des hiesigen privilegirten Handlungs-Diener-Instituts, so wie den Herren Prinzipalen, welche gesonnen sind, ihre Lehrlinge an den diesjährigen Unterrichts-Stunden Theil nehmen zu lassen, machen wir hiermit bekannt, daß am 3. Oktober solche wieder beginnen, und wollen sich die Theilnehmer am 29. oder 30. d. M., Abends von 7 bis 8 Uhr im Instituts-Lokale melden.
Die Vorsteher.

Pensions-Offerte.
In einer gebildeten Familie können diese Michaeli **einige Knaben,** welche hiesige Schulen besuchen wollen, unter annehmlichen Bedingungen in Pension und **wahrhaft elterliche Pflege** genommen werden. Auch wenn es gewünscht würde, außer ihren Schulstunden noch gemeinschaftlichen **Privat-, Sprach-** und **Musik-Unterricht** erhalten. Das Nähere hierüber wird Hr. Kaufmann **Wielisch,** Ohlauer Straße Nr. 12, mitzutheilen die Güte haben.

Für ein achtbares Drogueriewaaren-Geschäft im Königreich Sachsen wird ein Ordnung liebender, moralischer, junger Mann, in 30er Jahren, gesucht, der mit einem aufgeweckten Temperament und lebensthätigen Naturell begabt, gediegene Kenntnisse in allen Theilen des Drogueriewaaren-Handels, so wie von den neuesten chemischen Präparaten und deren Anwendung besitzt, wahre Liebe zum Geschäft hat, und befähiget ist, die Oberaufsicht im Detail-Verkauf und über das damit beschäftigte Personal, mit Umsicht zu führen. Individuen, welche auf diese Stelle reflektiren, und ihre Befähigung hierzu durch glaubhafte Zeugnisse darzuthun vermögen, wollen sich in portofreien Briefen von eigener Handschrift an den Unterzeichneten wenden. Dem Betreffenden wird eine freundliche, sehr annehmbare und, unter Umständen, dauernde Stellung zugesichert.
Dresden im September 1842.
G. B. Schwencke.

20,000 Rthlr.
und
8,000 Rthlr.
werden auf zwei Rittergüter gegen völlig pupillarmäßige Sicherheit zu Termin Weihnachten d. J. gesucht dnrch
F. Måhl,
Altbüsser-Straße Nr. 31.

200,000 Rthlr.
und mehr, in getheilten Summen, auf ländliche und städtische Besitzungen, von 3½ bis 5 % Zinsen u. unter der Bedingung, daß Besitzer sich — da auf Taxen nicht allein gerücksichtiget wird — die Besichtigung ersterer auf seine vorzuschießenden und auf Extrapost berechnet werdenden Kosten, Seitens des unterzeichneten Bureaus gefallen läßt; so wie **offene Stellen** für 8 Handlungs- und 4 Oekonomie-Gehilfen, 2 Gouvernanten, 2 Hauslehrer, 3 Brennerei-Verwalter, 2 Forstbeamte, 1 Rechnungsführer und 3 Privat-Sekretären weiset nach und vermittelt möglichst: das erste große Commissions-Bureau u. Central-Güter-Agentur-Comtoir für's In- und Ausland zu Danzig, Langengasse Nr. 59.

Verloren.
Eine silberne Strickscheide, in Form eines Schlüssels, mit blauen Steinchen verziert, und mit Kettchen und Haken daran, ist am Sonntage, den 25. Septbr., in Scheitnich auf dem Wege von Coffetier Hoffmann durch den Park verloren worden. Der ehrliche Finder erhält Einen Thaler pr. Court. Belohnung bei der Rückgabe:
Ohlauer Straße Nr. 32, zweite Etage.

Mit unseren letzten Weinsendungen aus Spanien, Frankreich u. s. w. empfingen wir auch eine Partie
Kauscher-Weine
mit erforderlichem Rabbinats-Siegel nebst Kauscher-Attest des Ober-Rabbiners des israelitischen Consistorii der betreffenden Departements, worauf wir hiermit aufmerksam zu machen uns erlauben.
Breslau, im September 1842.
Grüttner und Comp.,
Junkernstraße **Nr. 31.**

Pensionaire, die eine der hiesigen Schulen besuchen sollen, finden ein anständiges und billiges Unterkommen durch
Hübner, Schweidnitzerstr. Nr. 33.

Zu vermiethen
und bald zu benutzen ist ein Platz in der Margarethen-Straße Nr. 8, welcher sich vorzugsweise zum Betrieb eines Holz-Geschäfts eignet. Näheres hierüber am Rathhause Nr. 9, erste Etage.

Heute
Ausschieben bei **Bittner,**
in der Hoffnung (Hinterdom).

Frische Glätzer Gebirgsbutter
ist wieder zu haben Blücherplatzecke in den dre Mohren bei **A. Monse.**

Gartengewächse
werden zur Ueberwinterung angenommen, Platz an der Königsbrücke Nr. 2.

Alle Arten Lampen werden auf das billigste gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt: Heiligegeist-Straße Nr. 9, bei
A. Wahler, Lampenreparateur.

Gebirgs-Butter
in schönster Qualität empfing die zweite Sendung und empfiehlt
Johann Müller, am Neumarkt.

Zu Ostern k. Jahres 1843
sucht eine ruhige, pünktlich zahlende Familie eine Wohnung von 4 Stuben und 1 Kabinet, oder 3 Stuben und 2 Kabinets, heller Küche und Beigelaß, auf einer der größern Straßen der Stadt (längs der Ohlau ausgenommen), oder einer der Vorstädte, jedoch nahe an der Stadt. Adressen unter **M.** nimmt an die Spezereihandlung J. Müller am Neumarkt- und Katharinenstraßen-Ecke Nr. 12.

Neue Sandstr. Nr. 14, im grünen Baum, ist ein Gewölbe zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen, wo gegenwärtig ein Fleischer existirt.

Fum 1. Oktober ist auf der Schweidnitzer Straße ein meublirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres Carlsstraße Nr. 1, zwei Treppen.

Nikolaistr. Nr. 73, im zweiten Stock vorn heraus, nahe am Ringe, ist zum Wollmarkt eine meublirte Stube zu vermiethen.

Zu vermiethen
Comtoir, Remisen und Keller, Carlsstraße Nr. 45. Auskunft ertheilen die Herren Karuth und Wagner daselbst.

Eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn ist bald zu vermiethen Oderstraße Nr. 8, eine Stiege hoch, bei G. Feige.

Von der Direction der Niederschlesischen Eisenbahn bin ich ermächtiget, Zeichnungen für dieselbe anzunehmen. Die auf dies Unternehmen bezüglichen Papiere liegen bei mir zur gefälligen Einsicht bereit.
Breslau, den 26. September 1842.
E. Heimann, Ring Nr. 33.

Schön's neueste Violin-Compositionen.
Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** (Ring Nr. 52) ist **so eben** erschienen:
Schön, M., Erster Lehrmeister für den praktischen Violin-Unterricht in stufenweise geordneten Uebungen der ersten Position, durch alle Tonleitern und Tonarten. Op. 22, in 2 Lieferungen, jede 20 Sgr.
— — **Gründliche Anweisung zur Erlernung der Applicaturen,** nebst Beispielen u. leichten melodischen Duettino's für zwei Violinen, in verschiedenen Dur- und Molltonarten, als praktische Uebungsstücke für angehende Violin-Spieler. Dritte Position. Op. 19. Preis 20 Sgr.
— — **Gründliche Anweisung zur Erlernung der Applicaturen.** Zweite Position. Nebst Beispielen und leichten melodischen Duettino's für zwei Violinen. In verschiedenen Dur- und Molltonarten, als praktische Uebungsstücke, für angehende Violin-Spieler. Mit einem alphabetischen Verzeichniss der gemeinüblichsten Kunst-Ausdrücke. Op. 21. Preis 20 Sgr.

Dem grossen, aus 45,000 Werken bestehenden
Musikalien-Leih-Institut von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52,
können fortwährend Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.
Auswärtigen werden Vortheile gewährt, welche selbst für eine bedeutende Entfernung entschädigen.



(London) (Hamburg)
von
J. Schuberth & Co.

Dem schreibenden Publikum zur geneigten Beachtung empfohlen!
Soeben traf wieder eine direkte Zusendung von der wegen ihrer **unübertrefflichen Güte** und **Brauchbarkeit** so beliebten
Concurrenz-Comtoirfedern,
pro Groß v. 144 Stück 20 Sgr.
Doppel-Concurrenzfedern,
pro halbes Groß v. 72 Stück 1 Rtlr.
bei uns ein, welche als das Beste und Preiswürdigste, was bis jetzt hierin geliefert, und allen Anforderungen entsprechend, jedem Schreibenden zu empfehlen sind.
F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52,
Haupt-Depot für Schlesien.

Oeffentliches Aufgebot.
Im Hypothekenbuch des im Hirschberger Kreise liegenden Erb-Lehn- und Ritterguts Lommnitz stehen Rub. III. Nr. 13, zufolge Dekrets vom 10. Mai 1836, noch 3750 Rtlr. eingetragen, welche die verwittwete Baronin von Roth von den für sie gehafteten 13750 Rthlr., mit Zustimmung und unter Verzichtleistung der verwittweten Flach, geb. Exner, auf die ihr für ihre Lebenszeit gebührenden Zinsen nebst 4 pCt. Zinsen seit Weihnachten 1835 zu gleichen Rechten mit dem Ueberreste an die Geheime Legations-Räthin v. Küster, Marie, geb. Freiin v. Geymüller, am 12. März 1836 gerichtlich cedirt hat.
Diese Hypothekenpost ist zwar, laut gerichtlicher Quittung, der letzteren vom 25. Mai 1841, abgezahlt, das darüber unterm 10. Mai 1836 ausgefertigte Zweig-Instrument nebst Hypothekenschein aber nach Anzeige des Besitzers des vorerwähnten Gutes Lommnitz, des Königl. Preuß. Geheimen Legations-Raths, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Königlich Neapolitanischen Hofe, Carl Gustav Ernst v. Küster, verloren gegangen, und auf dessen Antrag das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.
Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 7. Decbr. d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Lieber im Parteien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und die Post in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.
Breslau, den 12. August 1842.
Königl. Ober-Landesgericht.
Erster Senat.

Ediktal-Citation.
Nachdem die Frau Elisabeth verwittwete Gräfin von Strachwitz, geb. von Schimonsky zu Ratibor unter dem 31. Jan. c. auf das Aufgebot der zur Succession in die Seniorats-Güter Ober- und Nieder-Stübendorf, Neisser Kreises, Berechtigten, welche vor dem 5. August 1770 geboren sind, provozirt und diesem Antrage heut Statt gegeben worden ist, so werden alle diejenigen zur Succession in die Fideicommiß-Güter Ober- und Nieder-Stübendorf berechtigten, ihrem Namen und Aufenthaltsorte nach aber unbekannten von Rosenthalschen Familien-Mitglieder hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem zur Anmeldung ihrer etwaigen diesfälligen Ansprüche
auf den 25. Febr. 1843, Vormittags
10 Uhr,
vor dem Herrn Fürstenthums-Gerichts-Rath von Unwerth im Instruktions-Zimmer des unterzeichneten Gerichts anstehenden Termine entweder persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte und wohlunterrichtete Stellvertreter aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen bei etwaiger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Cirves, Scholz, John und der Landgerichts-Rath Hennig hierselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, sich in ihrer Eigenschaft zu legitimiren, ihre Ansprüche anzubringen und gleichzeitig zu bescheinigen.
Die Ausbleibenden haben jedoch zu erwarten: daß sie mit allen ihren Ansprüchen an die bezeichneten Güter werden präkludirt und der Besitztitel von denselben für die Extrahentin verwittwete Gräfin von Strachwitz wird berichtiget werden.
Neisse, den 17. März 1842.
Königl. Fürstenthums-Gericht.
Koch.

Hopfen
in allen Gattungen empfiehlt: die Handlung Carlsstraße Nr. 32.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** zu haben:

Lepair (Eugen), die Kunst eine reiche Frau zu heirathen. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Marcierilair (Adelheid, Erzieherin), **Eintritt einer jungen Dame in die Welt.** Oder Anweisung, wie sich ein junges Mädchen bei Besuchen, auf Bällen, beim Mittag- und Abendessen, im Theater, Konzert und in Gesellschaften zu benehmen hat. Nebst Belehrungen über Toilette, Anweisungen zu einigen beliebten Spielen u. dgl. m. 16. geh. 10 Sgr.

Briefsteller, neuester u. vollständigster, **für Liebende.** Eine Sammlung von Musterbriefen für alle Fälle u. Verhältnisse, welche bei Liebenden eintreten können. Zweite, verbesserte Auflage. 8. geh. 10 Sgr.

Bauer (Friedr., Gerichtsadvokat), Handbuch der **schriftlichen Geschäfts-Führung** für das bürgerliche Leben. Enthaltend alle Arten von Aufsätzen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen, so wie insbesondere in den verschiedenen Verzweigungen des bürgerlichen Verkehrs und im amtlichen Geschäftsleben vorkommen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Kontrakte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungs-Urkunden, Cautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- und Mortifikations-Scheine, Zeugnisse, Reverse, Certificate, Instruktionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventuranfertigungen, und dergleichen mehr. Durch ausführliche Formulare erläutert. Neunte, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 20 Sgr.

Gerhardt (Aug.), Vollständiges Handbuch der **Blumenzucht.** Oder gründliche Anweisung, alle vorzüglichen Blumen und Zier-Pflanzen in Gärten, Gewächshäusern, Zimmern und Fenstern zu ziehen, nebst botanischer Beschreibung und spezieller Angabe der Cultur von mehr als 20,000 Arten solcher Gewächse. In alphabetischer Ordnung. Für Blumenfreunde und angehende Gärtner nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Zweite, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Erster Theil. 8. 1 Rthl. 20 Sgr.

*** Der 2te (letzte) Theil erscheint binnen 8 Wochen.

Frühauf (Andr. Gottl., Handels-Gärtner), der **Kücher- und Gemüsegarten.** Eine gründliche und allgemein faßliche Belehrung über die Cultur aller Arten von Küchengewächsen und Gemüse, oder Beschreibung, Behandlung, Benutzung, Aufbewahrung, Ueberwinterung und Fortpflanzung aller, sowohl der gewöhnlichern wie auch der seltenern Gemüse-, Salat-, Suppen-, Gewürz-Pflanzen, Hülsen-Früchten rc., welche in Deutschlands Gärten gezogen werden können, mit steter Berücksichtigung der Lage und des Bodens, der vortheilhaftesten Düngung und des Fruchtwechsels. Nebst einem Kalender über die monatlichen Verrichtungen im Küchen- und Gemüse-Garten. Für angehende Gärtner und Garten-Besitzer. 8. 20 Sgr.

Kuhn (J. Friedr.), Anleitung, wie rechtsgültige **Testamente** außergerichtlich entworfen und ohne Zuziehung eines Juristen errichtet werden können. Nebst der Lehre von der gesetzlichen Erbfolge in den Preußischen Staaten. Für jeden gebildeten Staatsbürger, welcher sich hierüber unterrichten will. Mit Formularen. 8. 15 Sgr.

Mène (Moritz), die Ursachen der zufälligen **Schwerhörigkeit** und ihre Behandlung und Heilung. Nach der vierten Original-Auflage deutsch bearbeitet. 8. geh. 10 Sgr.

So eben erschien und ist in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** zu haben:

Neue vermehrte Auflage.

Untrügliches Mittel
gegen
Gicht und Rheumatismus.

Aus dem französischen Original, wovon in den ersten acht Wochen seiner Erscheinung 25,000 Exemplare verkauft wurden, des Herrn **Cadet de Vaux,** praktischem Arzt in Paris. Gr. 8. Br. Preis 15 Sgr.

Wer die Höllenqualen der Gicht und des Rheumatismus kennt, der muß es unter die größten Wohlthaten rechnen, womit uns die Vorsehung in unserer Zeit beschenkt hat, daß Herr Cadet de Vaux, prakt. Arzt zu Paris, ein Mittel gegen diese Krankheiten entdeckte, welches eben so leicht in seiner Anwendung, als sicher in seiner Wirkung ist. Nehme demnach der Kranke dieses Werkchen zur Hand, um sich selbst zu helfen, wenn er bei hundert Andern vergebens Hülfe suchte. Das Mittel, das Herr Cadet de Vaux hier angiebt, hat sich durch eine Menge der gelungensten Versuche bewährt.

Herabgesetzter Preis empfehlenswerther Schriften.

In der Steinerschen Buchhandlung in Winterthur ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** zu haben:

Bildersaal deutscher Dichtung.

Zunächst für Uebung im mündlichen und schriftlichen Erzählen, im Deklamiren und in ästhetischer Kritik.

Geordnete Stoffsammlung

zum Behuf einer allgemeinen, poetischen und ästhetischen Schulbildung.

Nebst

einer Uebersicht der deutschen Sprach- und Literatur-Geschichte.

Durch

August Adolph Ludwig Follen,
Professor an der Kantonsschule in Aarau.

Zwei starke Bände. gr. 8. Früherer Preis $2\frac{5}{6}$ Rthlr.

Herabgesetzter Preis 1 Rtlr.

Der erste Band enthält: Epos und episch-lyrische Dichtung; Herder's Cid; das Nibelungenlied; Fr. Schlegels Karl und Roland; Uhland's Greiner; Follens epische Bilder; Uebersetzungen aus dem befreiten Jerusalem von Tasso und aus dem rasenden Roland von Ariosto sind hier zunächst theils im Auszuge, theils vollständig gegeben; dann folgen Erzählungen, Balladen, Romanzen, Sagen und epische Allegorien: eine ungemein reiche Sammlung des Schönsten und Gediegensten aus dem herrlichen Garten deutscher Poesie.

Der zweite Band enthält: Lyrik u. Didaktik; hier ist zunächst der eigentliche Liederschatz, den kein gebildeter Deutscher ohne Wonne und Hochgefühl betrachten wird. Dann folgen Fabeln, Parabeln, Paramythien, Scherzhaftes und Komisches, Satyren, Strafgedichte, Spottgedichte, Legenden, Epigramme, Sonette und Gedichte in antiker Form. Wenn schon der erste Band durch Reichhaltigkeit und gute Auswahl erfreut, so ist es noch in höherem Grade bei dem zweiten der Fall. Der Leser hat hier eine fast unbegrenzte Aue voll lieblicher und duftiger Blumen vor sich, durch die er nur mit Entzücken wandelt.

Der erste Band besteht aus 24, der zweite aus 29 Druckbogen, und **jeder Band** wird **einzeln** um ½ Rthlr. nunmehr verkauft. Möge diese Preis-Herabsetzung dazu dienen, daß recht viele Leser, auch von der Mittelstufe der Bildung, dieses Werk sich anschaffen.

Bei Hennings und Hopf in Erfurt ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** zu haben:

Fr. Michedeirf, die leichtfaßliche Lichter-, Seife-, Stärke- und Bier-Fabrikation nach den neuesten Erfahrungen für jede Wirthschaft, besonders aber für Landwirthe unentbehrlich. Preis 5 Sgr.

Das Kittbuch, oder Anweisung der bewährtesten Kitte für Porzelan, Glas, Steingut, Holz, Metall, Meerschaum u. s. w. anzufertigen und auf zweckdienliche Art zu benutzen; nebst einer Zugabe: die Verfertigung von Mund- und Tischlerleim, Siegellack, Holzanstriche, Mörtel und vieler anderer nützlicher Mittel. Ein Handbuch für Jedermann, besonders für den Bauarbeiter.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.,** zu bekommen:

Keine Rheumatismen und Gicht mehr!

Mittheilungen über Wesen, Ursache, Verhütung und Heilung des Rheumatismus und der Gicht überhaupt, wie auch insbesondere über ein wohlfeiles und leicht anzuwendendes Mittel, welches in vielen hundert Fällen sich als untrügliches Radikalmittel gegen rheumatische und gichtische Beschwerden bewiesen hat. Von Dr. B. Mühling. 8. 1842. Brosch. 22½ Sgr.

Die schrecklichsten Qualen sind unstreitig Gicht und Rheumatismus, daher ist es denn eine wahre Wohlthat für das menschliche Geschlecht, daß es mit einem Werke beschenkt ist, durch dessen Mittel diese Krankheit auf immer verschwinden muß. Wer nur dieses Mittel anwendet, ist auf immer von diesen schrecklichen Schmerzen befreit. Es ist der Wahrheit gemäß, was auf dem Titel versprochen wird.

In **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** ist zu haben:

Geschenk für Verlobte und Neuverehelichte
oder;
die Geheimnisse der Ehe.

Ein wohlgeprüfter und auf Erfahrung begründeter Rathgeber für beide Geschlechter vor und nach der Verheirathung.

Von

Dr. Fr. Wilh. Wedeler.

Dritte genau durchgesehene und verbess. Aufl. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

In den wenigen Bogen dieses Werkchens, ist Alles, was aus vielen andern Schriften mühsam einzeln herausgesucht werden muß, und was von einem Rathgeber für das wichtigste Lebensverhältniß — die Ehe — in moralischer und physischer Hinsicht nur irgend gefordert werden kann, mit umfassender Umsicht zusammengestellt und in einer Geist und Herz ansprechenden, des Gegenstandes würdigen Sprache dargestellt vereint, daß es für Verlobte und Neuverehelichte beider Geschlechter nicht füglich ein nützlicheres und passenderes Geschenk geben kann, besonders da es sich durch seine decente Haltung und delikate Behandlung der betreffenden Gegenstände, vor allen andern Schriften dieser Art dergestalt auszeichnet, daß Niemand zu erröthen braucht, in dessen Händen es gefunden wird.

Verlag von **F. A. Eupel,** Sondershausen.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** zu erhalten:

Geschichte
der
deutschen Reformation

von 1517 — 1532; wissenschaftlich nach den älteren und neuesten Quellen bearbeitet von Dr. Chr. Gotthold Neudecker, ordentlichem Mitgliede der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig. Mit Luthers Portrait, nach einem Originalgemälde des Hans Holbein in Stahl gestochen. 607 Seiten in gr. 8.

Preis 2½ Rtlr.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Das Wiedersehen nach dem Tode,
oder was hat der Mensch nach seinem Tode zu erwarten?

Der Seele ewiges Leben, deren Wiedervereinigung mit unseren Lieben, Ort, Zeit und Beschaffenheit ihrer Fortdauer nach dem Tode. Mit den Gründen der Vernunft und Schrift beleuchtet von M. F. Junge. Broch. 10 Sgr.

Reichel in Bautzen.

Mühlen-Anlage.

Der Wassermüller Karl Klein zu Krumpach beabsichtigt die Anlage einer neuen Bockwindmühle auf seinem eignen Grund und Boden. In Gemäßheit des Allerhöchsten Edikts vom 28. Oktober 1810 wird das Vorhaben hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, welche ein begründetes Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches binnen einer Präklusiv-Frist von 8 Wochen hier anbringen können, indem auf spätere Einwendungen nicht gerücksichtigt werden kann. Trebnitz, den 9. Sept. 1842.

Der Königl. Landrath v. Poser.

Bekanntmachung.

Der zum Königlichen Domainen-Rent-Amt Brieg gehörige, an die Amts-Mehlmühle vor dem Oderthore bei Brieg grenzende Platz, welcher zeither als Holzhof benutzt worden ist, soll anderweitig auf 6 Jahr bis ult. Juni 1848 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden, wozu daher auf den

20. Oktober Vormittags 9 Uhr

ein Termin im Königlichen Domainen-Rent-Amte zu Brieg anberaumt worden ist. Die Pachtbedingungen können während der Amts-Stunden daselbst eingesehen werden.

Brieg, den 19. Septbr. 1832.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Ganz neu:

Lanner, Nixentänze. Walzer.
— — Rouge et noir. Quadrille.
Strauss, Beliebte Annen-Polka.
— — Mode-Quadrille.
} à 2 u. à 4 ms.

käuflich und leihweise bei
O. B. Schuhmann,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung und Musikalien-Leih-Institut, Albrechtstr. Nr. 53.

Beim Antiquar **Pulvermacher,** Schuhbrücke Nr. 62, sind folgende Bücher zu haben:

Starkes Synopsis, Altes und Neues Testament, 8 Bände, 1763, für 10 Rthlr. Caspar Neumanns Licht und Recht, Predigten über Sonn- und Festtagsevangel. 1717, für 2 Rthlr. Wichmanns bibl. Hand-Concordanz, 1796, für 1⅔ Rthlr. Dinter, die Bibel als Erbauungsbuch, 5 Bde. 1833, Maroquin-Bd. für 4 Rtl. Niffels Predigten über alle Sonn- u. Festtage, 1840, 2 Bde. Ldpr. 2⅔ Rthlr., für 1⅔ Rthlr. Hermanns kürzere Kanzelvorträge f. alle Sonntage d. ganzen Jahres, 3 Jahrgänge in 6 Bdn. Ldpr. 7⅓ Rthlr. f. 3 Rthlr. Neanders Predigten über auserlesene Stellen d. heil. Schrift, 2 Bde. 1826, f. 1⅔ Rthlr. Fritsch's Handb. für Prediger zur prakt. Behandl. d. Evangelien, 3. Aufl. verbessert v. Haupt, 4 Bde. Ldpr. 6 Rthlr. f. 3 Rthlr. Homiletisches Repertorium der sonn. und festtägl. Evangel. d. ganzen Jahres, v. d. berühmtesten Kanzelrednern unserer Zeit, herausgegeben v. Hörner, 6 Thle. 1836. Ldpr. 8 Rthlr. f. 4 Rthlr. Luthers Werke, in einer das Bedürfniß der Zeit berücksichtigenden Auswahl, 10 Bde. 1826. f. 3½ Rtl. Wollgast's Kirchenagende, 3 Bde. Ldpr. 3½ Rthlr. f. 1⅔ Rthlr. Jais Predigten, 1828, 4 Bde. Ldpr. 4 Rthlr. f. 2 Rthlr. Lavaters nachgelassene Schriften, herausgegeben v. Gessner, 4 Bde. 1802. Ldpr. 4 Rtlr. f. 1⅔ Rtl. Schotts Theorie der Beredsamkeit, 4 Bde. 1828, Ldpr. 8½ Rtlr. f. 3⅚ Rtlr. Worbs, die Rechte der evangel. Gemeinden in Schlesien, f. 25 Sgr.

Zu dem Kataloge meiner, über **11,000 Bände** zählenden **deutschen, französischen** und **englischen Lese-Bibliothek** ist so eben ein 4ter Anhang erschienen, und von den Besitzern der frühern unentgeltlich in Empfang zu nehmen. — Das vollständige Verzeichniß kostet 7½ Sgr.

Ueber meine verschiedenen **Journal-, Bücher-** und **Taschenbücher-Lese-Zirkel** sind die Bedingungen bei mir einzusehen.

E. Neubourg, Buchhändler, am Naschmarkt Nr. 43.



Echt englisches
Schiess-Pulver.

Wurstes's and Darvey's, Treble Strong Cylinder, Hounslow Gunpowder; — Office, Lombard Street, London.

Called

„hunter's happiness“

(Jäger-Glück).

Das unter obiger Bezeichnung schon früher rühmlichst bekannte Pulver (der stärksten Grade), welches beim oftmaligen Schießen durchaus keinen Schmutz in dem Rohr läßt, erhielten und empfehlen, als das bewährteste und unfehlbarste Pulver:

1 Pfund englisch:
in Original-Packung (Blechbüchsen), circa 1¼ Pfund preuß., für 17½ Sgr.;

1 Pfund preußisch:
in Hamburger Packung, in ¹⁄₁ und ½ Pfund-Paketen, pro Pfund 14 Sgr.;

in Breslau
D. W. Müller, Ring 7,
in **Ratibor — Ignatz Guttmann,**
in **Cosel — E. Schabon,**
in **Gr. Strehlitz — E. G. B. Scholz,**
in **Krappitz — G. Hermes,**
in **Leschnitz — Georg Kowalleck,**
in **Ujest — E. Th. Wollny,**
in **Namslau — Fr. Herrmann,**
in Oppeln
J. H. Schüler & Comp.

Harlemer Blumenzwiebeln-Verkauf.

In Bezug auf das der Nummer 225 dieser Zeitung, für auswärtige Leser beigelegte Preis-Verzeichniß von **echten Harlemer Blumenzwiebeln,** empfehle ich diese in ausgezeichnet großen und gesunden Exemplaren zu geneigter Beachtung.

Julius Monhaupt,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 45.

Die Wittwe eines Gymnasial-Lehrers, wünscht zu ihren eignen zwei Knaben, denen sie zur Beaufsichtigung und Nachhülfe in den Schularbeiten, einen tüchtigen Hauslehrer hält, noch einige andere Knaben, welche hiesige Lehranstalten besuchen, in Pension zu nehmen. — Nähere Auskunft zu ertheilen sind sehr gern bereit der Diaconus Dietrich zu St. Bernhardin, und der Kaufmann Fäustel, Elisabeth-Straße Nr. 15.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt'**schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß** zu bekommen:

Unentbehrlicher

Rathgeber

für Alle, welche an Krankheiten von unterdrückter oder geschwächter Ausdünstung, als: Augen-, Kopf-, Ohren-, Zahn-, Hals- und Brustkrankheiten, Weißfluß, Wechselfieber, Typhus, Gicht und Rheumatismus, Skropheln, Gelbsucht, Ruhr, Nerven-, Unterleibs-, Magen- u. Hautkrankheiten rc. **leiden, oder: populaire und allgemein verständliche Lehre von der Wichtigkeit der Ausdünstung, den verschiedenen Ursachen, welche eine Unterdrückung oder Verminderung derselben veranlassen, den Krankheiten, welche daraus entstehen und der Heilung dieser Krankheiten. Mit besonderer Rücksicht auf die Wiederherstellung einer naturgemäßen Ausdünstung durch den Gebrauch der Kaltwasserkuren,** bearbeitet von **Dr. F. W. Richter.** 8. 1842.

Brosch. 15 Sgr.

Wem es bekannt ist, daß von 20 Krankheiten 19 auf mangelhafter Ausdünstung beruhen, der darf auf obiges Werk, als eine der wichtigsten Erscheinung unserer neuern Literatur, nicht weiter aufmerksam gemacht werden.

Bei Robert Binder in Leipzig ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt'**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Dr. M. Luthers Leben und Wirken im Licht unserer Zeit. Ein **Denkbuch** für die **ganze Christenheit**, von E. T. Jäckel. 2te Stereotypauflage. 1r Band mit Luthers Bild in Stahlstich. Elegant gebunden à 24 Sgr.

Der blühende, zeitgeistige Text des talentvollen Verfassers hat diesem Werke unter allen gebildeten vorurtheilsfreien Leserklassen die allgemeinste Anerkennung erworben. — Diese zweite Auflage erscheint geziert mit Luthers und Melanchthons Portraits in Stahlstich in 3 Bänden, und ist bis Ende dieses Jahres in den Händen der Besteller.

Interessante Neuigkeit.

Briefe aus Paris

von

Karl Gutzkow.

Zwei Theile.
Gr. 12. Geh. 3 Thlr.

Leipzig, bei F. A. Brockhaus.

In **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt'**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Bei G. Schmilinski in Magdeburg ist so eben erschienen u. in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

Das heutige Preußische Wechselrecht,

die Handelsbillets u. kaufmännischen Assignationen. Nebst zwei Anhängen, enthaltend das in Naumburg geltende Wechselrecht und den Wechselprozeß. Ein Handbuch für Juristen und alle Diejenigen, welche Wechselgeschäfte treiben, hauptsächlich für Kaufleute.

Herausgegeben von einem praktischen Juristen. gr. 8. geh. 1 Rthl.

Im Verlage **technologischer Schriften** von C. Fr. Amelang in Berlin erschien so eben und ist daselbst, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

Die Geheimnisse

der vorzüglichsten

Essigfabrikationsmethoden,

oder gründliche Anweisung alle Arten von Essig gut und billig darzustellen; so wie besonders auch, den zur Schnell-Essigfabrikation erforderlichen Spiritus auf die zweckmäßigste Weise zu reinigen und anzuwenden.

Von

W. Keller,

Apotheker und technischem Chemiker zu Berlin.
22 Bogen in 8. 1842. Maschinen-Velinp.
Geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Der Titel vorliegender Schrift könnte leicht zu dem Glauben Veranlassung geben, als enthalte dieselbe sogenannte Geheimmittel zur Fabrikation des Essigs, allein gerade die meistentheils dabei obwaltende Grundlosigkeit derselben, so wie der häufig damit verbundene Mißbrauch und der leicht daraus entstehende Nachtheil, ist dasjenige, was der als erfahrner Chemiker schon bekannte Hr. Verf., selbst ein Feind aller Geheimnißkrämerei, in diesem Buche vor Augen zu stellen sucht. Während er dies nun auf das überzeugendste thut, giebt er zugleich nicht allein die beste Methobe an zur Darstellung des Essigs und seiner verschiedenen Arten, sondern auch die so mannichfaltige Anwendung desselben, wozu besonders sein Gebrauch in den Haushaltungen und namentlich beim Einmachen der Früchte rc. gehört, so daß dieses Buch auch für Hausfrauen und Wirthschafterinnen eine dankenswerthe Erscheinung sein, und ihm vor den meisten andern über diesen Gegenstand erschienenen sehr wesentliche Vorzüge geben dürfte.

Bei H. Hoff in Mannheim ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt'**schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

Frauengallerie

aus

Walter Scott's Werken.

Erste Lieferung: **Margarethe Ransay** (aus „Nigel's Schicksale"), **Rebecca** (aus „Ivanhoe") und **Helena Macgregor** (aus „Robin der Rothe").

Preis 7½ Sgr.

Das Ganze wird in vier Lieferungen vollständig sein.

Singt und trinkt! trinkt und singt!
Wo ein freies Lied erklingt,
Wo im Becher glüht der Wein
Kehrt die Freud' am liebsten sein.

So eben ist erschienen und bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** zu haben, **für das gesammte Oberschlesien** aber zu beziehen durch die **Hirt'**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Deutschlands

Lieder- u. Commersbuch.

Zweite Auflage.
Elegant gebunden 20 Sgr.
Coesfeld, Riesesche Buchhandlung.

Diese mit Sorgfalt zusammengestellte, hübsch ausgestattete Sammlung, welche mehr als **Fünfhundert** der besten deutschen Lieder enthält, wird jedem Freunde des Frohsinns und der Geselligkeit eine willkommene Gabe sein.



Neueste Literatur,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20,** und in **Oppeln** bei **E. Baron.**

Himly, Dr. Die Krankheiten und Mißbildungen des menschlichen Auges und deren Heilung. Mit dem Bildnisse des Verf. u. 5 Taf. Abbild. von Instrumenten. Erste Liefer. geh. 1 Rtlr.

Jagemann, Allerneuestes Tintenbuch, enthaltend: 78 bewährte Rezepte zur Bereitung der vorzüglichsten und besten schwarzen, rothen, grünen, blauen, gelben, Gold- und Silber-Tinten, so wie Tintenpulver rc. geh. 7½ Sgr.

Jais, Valentin und Gertraud. Lehrreiche Erzählung für Landleute. 3te verbesserte Aufl. geh. 7½ Sgr.

Junge, Das Wiedersehen nach dem Tode, oder was hat der Mensch nach seinem Tode zu erwarten? geh. 10 Sgr.

Keller, Die Geheimnisse der vorzüglichsten Essigfabrikations-Methoden, oder gründliche Anweisung, alle Arten von Essig gut und billig darzustellen. geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Klar, Die Alpenhütte. Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. Die heilige Filomena. Eine Legende von **Samhaber.** geh. 7½ Sgr.

Kochbuch, das kleine, für bürgerliche Familien und für angehende Köchinnen. Geheftet 7½ Sgr.

Lohmayer, Das Zigeunerkind, oder der Weg aus dem Hirtenhause in den Palast. 2te verb. Aufl. geh. 10 Sgr.

Moldenhäuser, Bierbrauerei-Geheimnisse, oder die glücklich erfundenen Mittel, das Sauerwerden des Bieres zu verhüten, trüb und schal, so wie dumpfig und sauer gewordenes wieder herzustellen rc. geh. 10 Sgr.

Nieritz, Der Pauken-Doktor, die Brüder und der Exorcismusstreit. Drei Erzählungen für die erwachsene Jugend. Mit vielen Holzschn. geh. 20 Sgr.

Odenwald, deutscher, ausgewählte Sammlung der besten deutschen Trink-, Jagd-, Kriegs-, Reise-, Commers- und Freiheits-Lieder nebst Opern-Arien. geh. 4 Sgr.

Prophet, der, oder Anleitung, aus den Karten wahrzusagen. Zur Unterhaltung in müssigen Stunden aufgesetzt und in Verse gebracht von **Magicus.** 2te Aufl. geh. 2½ Sgr.

Reinhold's Schicksale, oder Gott führt die Seinen wunderbar. Eine Erzählung für die reifere Jugend aus den Zeiten des 30jährigen Krieges. Mit 1 Stahlst. 3te verb. Aufl. geh. 11½ Sgr.

Sattelhülfe, kleine, oder kurze Reitanweisung für alle Laien in der Kunst, vorzüglich aber für junge künftige Kavaleristen wie für Studirende rc. 2te Aufl. geh. 5 Sgr.

Scharfenberg, der glückliche Lotterie- und Lottospieler, oder die enthüllten Geheimnisse des Lotterie- und Lottospieles und des Roulettes. geh. 22½ Sgr.

Stammbuch-Vergißmeinnicht. Eine ausgewählte Sammlung von 200 gediegenen Stammbuchaufsätzen aus den besten Schriftstellern und Dichtern. geh. 5 Sgr.

Träger, Handbuch für Gold- und Silber-Arbeiter, Gürtler u. Platirer. Eine Sammlung praktisch erprobter Rezepte, mit Abhandlung über die Eigenschaften und den Gebrauch sämmtlicher Metalle. Geheftet. 22½ Sgr.

Tuckermann, Lebens- und Charakterschilderungen zur Beförderung des Christenthums. 1s Bändchen: Strahlen der Wahrheit. 2te Aufl. geh. 1 Rtlr.

Uhrenhändler, der, vom Schwarzwalde. Eine Erzählung für christliche Familien und besonders für die reifere Jugend. 2te Aufl. Mit 1 Stahlst. geh. 11½ Sgr.

Waitzmann, Der Morgen in der Wallfahrtskirche, oder der Triumph der Unschuld. 2te Aufl. Mit 1 Stahlst. geh. 10 Sgr.

Bauholz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf der in der Oberförsterei Stoberau vorhandenen Windbrüche als circa 80 Stück Eichen, 20 Stück Kiefern in verschiedenen Längen und Stärken, so wie auch Fichten, Letztere besonders vom Borkenkäfer und Raupenfraß, in den Schutzdistrikten Moselache incl. Tarnowitzer Seite und Stoberau, steht der erste Termin zum 11. Oktober c. als an einem Diensttage Vormittags 9 Uhr an, und wird mit diesen Terminen namentlich des Fichtenholzes der Art fortgefahren, das jeden Dienstag, nach Verlauf von 14 Tagen vom ersten Termine an gerechnet, der Verkauf stattfindet. Die Zusammenkunft am ersten Termine ist in der Försterei zu Stoberau wo die Eichen, Kiefern und Fichten vorkommen, die der andern jedesmal in der Försterei zu Moselache, wobei die Bedingungen zuvörderst vorgelegt werden sollen, und nur noch zur Kenntniß gebracht wird, wie nach erfolgtem Zuschlage die Bezahlung an den mitanwesenden Forst-Kassen-Beamten sogleich erfolgen muß.

Stoberau, den 27. September 1842.
Der Kgl. Oberförster Ludwig.

Bekanntmachung.

Nachdem der Wassermühlenbesitzer Wilhelm Preuß zu Deutsch-Neukirch, hiesigen Kreises, beabsichtiget: auf seinem daselbst ihm eigenthümlich gehörigen Grundstück eine Bockwindmühle zu erbauen, so mache ich solches, in Gemäßheit der §§ 6 und 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, bekannt, und fordere demzufolge einen Jeden, welcher durch die beabsichtigte Anlage eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, hiermit auf, seinen Widerspruch binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, und zwar spätestens bis zum 24. November d. J. bei mir einzulegen, widrigenfalls nicht weiter darauf gerücksichtiget werden würde.

Leobschütz, den 16. Sept. 1842.
Der Verweser des Königl. Landraths-Amtes.
Graf Nayhauß.

Erste Bekanntmachung.

In der Nähe des Dorfes Baingow, im Grenzbezirke des Haupt-Zollamts Neu-Berun, sind am 10ten Juli d. J., Abends zwischen 10 und 11 Uhr, fünf gemästete Schweine, ohne gesetzlichen Ausweis, betroffen, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Schweine gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, die Auktionsloosung für die in Beschlag genommenen Schweine zum Vortheil der Staatskasse wird verrechnet werden.

Breslau, den 19. September 1842.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzialsteuer-Direktor.
In Vertretung desselben, der Geheime Regierungsrath Riemann.

Bekanntmachung.

Seitens der unterzeichneten Behörde, soll höherem Auftrage zufolge, eine Quantität altes Bauholz am 29. September d. J., öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Kauflustige haben sich am gedachten Tage deshalb im Lokale der Königlichen Polizei-Verwaltungs-Kasse, im Parterre des Polizei-Gebäudes hierselbst zu melden.

Breslau, den 24. September 1842.
Königliches Polizei-Präsidium.

Gemälde-Auktion.

Am 10. Okt. d. J. Vorm. 9. Uhr soll im Lokale der Bildergallerie des Königl. Museums, neue Sandstraße Nr. 4,

eine Sammlung Gemälde

unter denen sich mehrere zu kirchlichen Zwekken eignen, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. Sept. 1842.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Zu vermiethen

ist zum **1. Oktober** eine **meublirte Stube, für einen einzelnen Herrn, Nikolaistraße Nr. 77, dritte Etage.**

Dritte Bekanntmachung.

In dem Walde, welcher in der Nähe des zum Plesser Kreise und zum Grenz-Bezirk gehörigen Dorfes Kostuschna gelegen ist, sind am 17. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr, 3 Ctr. 89½ Zoll-Pfund rohe Tabaksblätter, 46 Zoll-Pfund Brodzucker und 21½ Zoll-Pfund Kaffee angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheile der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau, den 30. Juli 1842.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath u. Provinzial-Steuer-Direktor
v. Bigeleben.

Auktion.

Am 5. Oktober c. Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 10 der Seminariengasse, die zum Nachlasse des Tuchfabrikanten Ludwig gehörigen Maschinen, Webestühle und Webezeuge öffentlich versteigert werden. Unter den Maschinen befinden sich: 1 Vorspinn-Maschine fürs Feine, mit 20 Spillen; 1 dazu gehörige Pelz-Maschine und 1 Locken-Maschine; ferner 1 Feinspinn-Maschine mit 60 Spillen, und zwei Wolff-Maschinen, nächstdem 1 Vorspinn-Maschine fürs Grobe mit 28 Spillen, nebst dazu gehöriger Locken-Maschine, und endlich 1 Maschine zum Garn-Zwirn.

Breslau, den 22. Septbr. 1842.
Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Den 29. d. M. früh von 9 Uhr an, sollen Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 9, aus einem Nachlasse **Möbeln, Haus- u. Küchen-Geräth und Damenkleider,** öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommiss.

Möbel-Wagen.

Ich habe mich veranlaßt gefunden, für unsere Hauptstadt Schlesiens ein Möbelfuhrwerk zu errichten; die Wagen sind ihrer Bequemlichkeit wegen schon bekannt, wie solche in Berlin und andern großen Städten vorhanden; dieselben sind mit eisernen Axen, auf engl. Stahldruckfedern, versehen, und eingedeckt, so daß durchaus kein Wetterschaden oder sonstige Beschädigungen der Möbel vorkommen können. — Ich empfehle daher dieselben zum bevorstehenden Wohnungswechsel in- und außerhalb Breslau, so wie zum Transport im In- und Auslande für jeden dergleichen Artikel zu den möglichst billigsten Preisen, verspreche die reelste Bedienung und bitte um geneigte Aufträge.

W. Richter.

Bestellungen und Briefe werden angenommen auf dem Holzplatze zur goldnen Sonne vor dem Oderthore, so wie in meiner Wohnung, Universitäts-Platz Nr. 19.

Schweizer Kräuter-Oel.

Indem ich einem hochgeehrten Publikum meinen ergebensten Dank für das Vertrauen abstatte, welches man stets fort und fort dem so zweckmäßig componirten, und von mir als ein Erbgeheimniß fortfabricirten „**Schweizer Kräuter-Oele**" in den meisten Ländern Europa's, wie auch jenseits des Meeres, erweist, mache ich hierbei nur in Kürze darauf aufmerksam, daß sich dasselbe nicht blos, gemäß seiner Hauptbestimmung — wie die vielfachen, gerichtlich legalisirten Zeugnisse evident darlegen — als ein höchst probates Medikament gegen mangelhaften oder ersterbenden Haarwuchs bewährt hat, und stets noch fortbewährt, sondern daß ebenso auch dieses Fabrikat als ein treffliches Mittel zur **Conservirung** gesunder Haare gebraucht, und in dieser Hinsicht jeder Pomade oder jedem anderweitigen Conservirungsmittel des Haarwuchses, mit dem zuverlässigsten Erfolge an die Seite gestellt werden kann.

Da es indeß Viele wagen, durch Nachpfuschung dieses Haar-Oels ein hochgeehrtes Publikum zu täuschen, so bemerke ich hierbei, daß jedes Fläschchen desselben mit dem königlich französischen Brevet-Petschaft und der umwickelten Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit des Erben eigenhändigem Namenszug versehen ist.

Zurzach in der Schweiz, im Monat August 1842.

J. Willer Sohn, unter der Firma:

K. Willer,

Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer Kräuter-Oeles.

Vorstehendes ächtes Schweizer Kräuter-Oel offeriren wir ergebenst à 1 Rtlr. 6 Sgr. pr. Fläschchen; auch ist dasselbe zu gleichen Preisen zu haben bei

Hrn. Fränzel u. Pape in Neisse.
" G. H. Kuhnrath in Brieg.
" Jul. Braun in Glatz.
" C. Stockmann in Jauer.
" H. Seidel in Wüstegiersdorf.
Hrn. A. Wlaslowsky in Gleiwitz.
" C. W. Bordolloj. u. Speil in Ratibor.
" C. A. Neumann in Freiburg i. S.
" E. F. Fleischer in Reichenbach i. S.
" A. Heintze in Beuthen O/S.

Breslau, den 26. September 1842.

W. Heinrich & Comp., am Ringe Nr. 19.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Nachstehende Auswahl vorzüglich starker und gesunder, zur Stuben- und Gartenflor besonders geeigneter Blumenzwiebeln empfehlen wir den resp. Blumen-Freunden mit dem Bemerken, daß dieses Jahr kein Blumenzwiebeln-Verzeichniß von uns ausgegeben wird. **Hyacinthen.** Doppelt blau: **à la mode,** früh und schön, 6 Sgr.; **la bien aimée** 2½ Sgr.; **Grand Sultan** 4 Sgr. Einfach blau: Bischof von Münster, früh, 3½ Sgr.; **Lord Nelson,** früh, 3½ Sgr.; **L'ami du coeur,** 2 Sgr.; Staatengeneral 3½ Sgr.; **Henri le grand,** früh, ½ Sgr. Doppelt roth: **Bouquet tendre,** extra, 6 Sgr.; **Hugo Grotius,** früh, 3½ Sgr.; Großfürst, extra schön und groß, 4½ Sgr.; **Lord Castlereagh,** früh, 4½ Sgr. Einfach roth: **Acteur** 3 Sgr.; **Aimable Rosette,** ganz früh, 3 Sgr.; Gellert, früh und schön, 5 Sgr.; Henriette Wilhelmine, sehr schön, 6 Sgr.; **la victoire:** schön, 6 Sgr.; **Madame,** sehr schön, 4½ Sgr.; Marie Christine 3½ Sgr. Doppelt weiß: Nanette 5 Sgr.; **Passe Virgo,** früh, 4 Sgr. Einfach weiß: **La jolie blanche,** sehr früh, 1½ Sgr.; **Blondine (l'aimable),** schön, 5 Sgr.; **Grandeur triomphante** 3½ Sgr. Einfach gelb: **Adonia** 3½ Sgr.; **la pluie d'or** 3 Sgr.; **Toison d'or** 3 Sgr. **Doppelte Hyacinthen** von allen Farben — 100 Stück 5½ Rthl. Einfache dergl. 100 Stück 5½ Rthl. **Doppelte Tulpen zum Treiben: Rex rubrorum** sehr schön, 3½ Sgr.; **Duc de Thol** 1 Sgr.; **Tournesol,** sehr stark, 2½ Sgr.; **Duc de Berlin,** neu, sehr schön (einfach), 3½ Sgr. Frühe Tulpen im Rummel für den Garten, 100 Stück 2½ Rthlr.; dergl. späte, 100 Stück 2½ Rthl.; dergl. monstreuse, 100 Stück 2½ Rthl., (sämmtlich sehr stark). **Tazetten** in 4 Sorten, 2½—3 Sgr.; **Narzissen** in 6 Sorten, 1½—2½ Sgr.; **Jonquillen,** doppelte, 2 Sgr.; dergl. einfache 1 Sgr.: Crocus im Rummel, 100 Stück 15 Sgr.; dergl. weiß, blau, goldfarben, separat, 100 Stück 15 Sgr.; **Iris Susiana** 3½ Sgr.; **Kaiserkronen** 3½ Sgr.; **Gladiolus psittucinus** 2½ Sgr. — Amaryllen, Ferrarien rc. siehe Staudenpflanzen-Katalog.

Eduard & Moritz Monhaupt,

Breslau,

Samen- und Pflanzen-Handlung, **Gartenstraße Nr. 4,** im Garten.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage ein

Meubles- u. Spiegel-Magazin,

Albrechtsstraße Nr. 11, am Magdalenen-Kirchhofe,

eröffnet habe, und bitte unter Versicherung der billigsten und reelsten Bedienung um geehrte Aufträge. Alle Bestellungen werden auf das billigste und prompteste ausgeführt.

Breslau, den 26. Septbr. 1842.

Fr. Wilh. Schmidt, Tischler-Meister.

Zu Termino Ostern kommenden Jahres wird für ein Fabrik-Geschäft ein Quartier von 5 bis 6 geräumigen Stuben, und dem dazu nöthigen Zubehör gesucht; ein Local aber wird par terre **zum Verkauf der Waaren gewünscht. Näheres beim Kaufmann Herrn W. Lode u. C., Ohlauer-Straße im Zuckerrohr.**

Zur sofortigen Erbauung einer Windmühle wird ein tüchtig praktisch erfahrener Mann als Baumeister gesucht, der sowohl zur Anlegung einer englisch-amerikanischen, als deutschen Mühle hinlängliche Kenntnisse besitzt, und durch glaubwürdige Atteste es nachzuweisen vermag. Anmeldungen mit Beifügung eines kleinen Risses sind portofrei unter der Adresse F. A. B. Löbau, in der Oberlausitz, schleunigst einzusenden.

Ein junger Mann, welcher die höheren Schulklassen besucht hat, und Lust hat, sich dem Handlungsfache zu widmen, kann sofort als Lehrling in einem der bedeutendsten Comtoir's eintreten; für Kost und Wohnung haben dessen Angehörige zu sorgen. Näheres hierüber ertheilt die merkantilische Versorgungs-Anstalt von **Eduard Röhlicke,**
an der großen Waage.

Joseph Franz

empfiehlt sich, aus wollnen wie aus sämmtlichen Tuch-Kleidern die Flecke aufs beste und zu billigen Preisen zu beseitigen. Neue Junkernstraße Nr. 22.

Anzeige.

Bei dem Kunst- und Handelsgärtner **Gustav Monhaupt** zu Neumarkt sind für diesen Herbst zur Bepflanzung von Alleen und Landstraßen, 40 bis 50 Schock, 7 bis 9 Fuß hohe, ziemlich starke kanadische **Pappelbäumchen,** à Schock 4 Rthl., abzulassen.

☞ Einen Flug schön geköpfter Tümmler-Tauben, französische Zwerghühnchen, Lerchennetze, Finkenheerde, 12 Stück schöne Nachtigallgebauer und einige Handkähne hat wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen der Schwimmmeister und Hallor Knauth vor dem Ziegelthor in der Badeanstalt, oder Neustadt, Kirchstraße Nr. 10.

Bekanntmachung.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß der Compagnon Herr **Louis Krieger** mit 1. Oktober d. J. aus unserer Handlung abgeht und ausscheidet, und dagegen Herr **Carl Keyl** mit in dieselbe, unter der unten bezeichneten Firma, eintritt.

Schlegel bei Glatz, den 24. Sept. 1842.

J. Buhl u. Comp.

Neue Preßlinge, pr. Pfd. 10 Sgr.
Rahm-Käse, pr. Ziegel 7½ Sgr.,
im Ganzen billiger, offerirt:

Carl Straka,
Albrechtsstr. Nr. 39, d. K. Bank gegenüber.

Es ist heute ein Siegelring mit massiv goldener Platte, in welcher die Buchstaben **Dr. B. G.** gravirt sind, abhanden gekommen. Indem hierdurch vor Ankauf desselben gewarnt wird, wird zugleich demjenigen, welcher dem Eigenthümer zur Wiedererlangung dieses Ringes verhilft, eine angemessene Belohnung zugesichert. Die betreffende Anzeige ist bei Hrn. Bloch, Ring Nr. 10, zu machen.

Breslau, den 27. Sept. 1842.

Wegen Abreise des Miethers ist noch zu Michaelis ein Quartier von 2 Stuben und 2 Kabinets zu vermiethen und Albrechtsstraße Nr. 36 im 3. Stock zu erfragen.

Ein Paar braune **Wagenpferde,** englisirt, 5 F. 4 Z. stehen zum Verkauf:
Junkernstraße Nr. 31.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Näheres 3 Linden, Reuschestraße.

Gutsbesitzern, welche 600 Mutterschafe, die nicht über 5 Jahr alt, frei von Erbkrankheiten sind, und deren Wolle jetzt 75 bis 80 Thlr. pro Ctr. gebracht hat, verkaufen wollen, weiset auf portofreie Anfragen Käufer nach der Kaufmann Ludwig Samter in Posen.

Zu vermiethen und sofort zu beziehen, ist ein großes, gut meublirtes Zimmer nebst Alkove, Carlsstraße Nr. 3, dritte Etage.

Feine Pariser Tuschen in Blechkasten.

Neumann's und Ackermann's Tuschen, aufgelöseten Carmin und Grünspan, Planzeichnen-Federn, beste Miniatur-Pinsel, nebst allen andern guten Zeichnen- und Schreibmaterialien empfiehlt billigst **F. L. Brade,**
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Ein neues, gutes **Roß-Mühlwerk,** von 1—2 Pferdekraft, welches zum Schroten und Mehlmahlen eingerichtet ist, auch einige sehr gute **Getreide-Reinigungsmaschinen,** sind zu haben bei dem Müllermeister **Vater** in Groß-Leipe, bei Stroppen.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist der 1. Stock des Hauses Nr. 47 auf der Albrechts-Straße sogleich oder Termin Weihnachten zu vermiethen; das Nähere daselbst beim Wirth zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 26. September. Goldene Gans: Hr. Erb-Landhofmeister v. Schaffgotsch aus Warmbrunn. Hr. General-Major v. Braunschweig a. Neisse. Hr. Gutsb. Graf v. Blücher a. Radun. Hr. General-Major v. Redern a. Gulau. Hr. Baurath Fleischinger a. Berlin. Hr. Advokat Christophski a. Kalisch. Hr. O.-L.-G.-Assessor v. Boguslawski aus Berlin. HH. Kaufl. Rosenthal a. Berlin, Steiner a. Brieg, Döring aus Waldenburg. — Weiße Adler: Hr. Gtsb. v. Lipinski a. Gutwohne. Hr. Präsident Krüger a. Potsdam. Hr. Partikulier Kubitzky aus Schleisingen. — Blaue Hirsch: Hr. Kanzlei-Direktor Herodes aus Samter. Hr. Gutsb. v. Schweinichen aus Pristram. Hr. Referend. Schöpp a. Glogau. — Rautenkranz: Hr. Handlungs-Commis Lamprícht a. Ratibor. Hr. Kaufm. Pope a. Parchwitz. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Heinemann aus Peterwitz. Hr. Partikulier Herrmanr a. Glogau. HH. Kaufl. Hirsch u. Pischkewitz a. Rawicz. — Gold. Schwert: Hr. Apotheker Becker a. Wohlau. — Hotel de Silesie: Frau Hütten-Insp. Martini a. Stiegau. Frau Gutsb. v. Rychlowska aus Polen. Hr. Kaufm. Engler aus Sagan. — Goldene Zepter: Hr. Ober-Amtm. Fritsch aus Peterwitz. Hr. Gutsb. Kuchenbecker aus Bachwitz. Frau Kfm. Lindemann a. Juliusburg. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Moritz aus Schweidnitz. Hr. Partikulier Baron v. Bärhausen a. Dresden. Hr. Schauspieler Anczyc a. Krakau. Hr. Gutsb. v. Kossecki a. Großh. Posen.

Privat-Logis: Ritterpl. 8: Hr. Kammerherr v. Bissing aus Järischau. — Stockgasse 17: Hr. Dr. med. Austen a. Auras.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 27. Septbr. 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{5}{12}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{5}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 24⅓	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103⅓	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{11}{12}$
Dito	2 Mon.	—	99¼

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	110½	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	95⅓
Wiener Einlös.-Scheine	$41\frac{11}{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	103⅔	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	102	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	—	97
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106⅙	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	102¾	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	105⅚	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	4	86	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	100	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

27. Septbr. 1842.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	9,92	+ 11, 0	+ 6, 6	0, 0	NO	19°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		9,82	+ 11, 5	+ 9, 2	0, 5	NO	14°	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.		9,18	+ 12, 8	+ 12, 8	2, 1	O	30°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.		8,18	+ 13, 0	+ 13, 8	2, 1	ONO	36°	"
Abends 9 Uhr.		7,20	+ 12, 6	+ 11, 4	0, 0	SO	42°	"

Temperatur: Minimum + 5, 6 Maximum + 14, 5 Oder + 11, 4

Getreide-Preise. Breslau, den 27. Septbr.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. — Sgr. — Pf.	1 Rl. 26 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 23 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.